Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 184.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 14. März

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Amtliches.

Berlin, 12. März. Der König hat dem Rektor a. D. und Hilfsprediger Finke zu Poln. Lissa den R. Adl.-Ord. 4 Kl. verliehen.

Der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reiches auf Vorschlag des Bundesraths den Vize-Präs. des königl. sächs. Appell.-Ger. zu Dresden, Lothar Schilling, und den großherzoglich hess. Hofgerichts-Rath Wilhelm Buff zu Gießen zu Räthen bei dem Reichs-Oberhandelsgericht in Leipzig, den Vize-Konsul Travers in Cairo zum Kosul des Deutschen Reichs daselbst ernannt.

Eine Vakanz im Unterrichtsministerium.

Der Verfasser des Artikels „Eine Vakanz im Unterrichts-Ministerium", welchen wir wiedergegeben haben, giebt in der letzten Nummer der „Volksztg." eine interessante Charakteristik der beiden für den Posten des Geh. Rath Wiese gerüchtsweise genannten Kandidaten Dr. Höpfner und Dr. Bonitz. Er sagt:

Dr. E. Höpfner der seine pädagogische Thätigkeit im J. 1860 am Köllnischen Gymnasium in Berlin begonnen hat und später besonders am Wilhelmsgymnasium thätig gewesen ist, hat sich den Ruf eines geschickten Lehrers erworben. Seine wissenschaftliche Bedeutung geht, soviel man weiß, nicht über eine Kenntniß der deutschen Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts hinaus, doch soll er den Unterricht im Deutschen in Prima mit bestem Erfolg ertheilt haben. Jedoch war er mit diesem Resultate bald nicht mehr zufrieden, das Streben nach Höherem überwog bei ihm. Er suchte und fand neben seiner Berufsthätigkeit an der Schule und nicht zum Vortheil derselben Beschäftigungen, die ihn mit einflußreichen Kreisen in Verbindung brachten. Vor allem erlangte er so die Bekanntschaft und Empfehlung des unter Mühler so einflußreichen Konsistorialpräsidenten Hegel. Genau in dieselbe Zeit fällt die wunderbare Wandlung seiner politischen, besonders aber seiner religiösen Anschauungen; er, der früher der Religion kühl und fremd gegenüber gestanden zu haben schien, ward plötzlich in seinen Aeußerungen erst vorsichtig, dann bekenntnißeifrig und warm. Als er nun im Herbst 1868 als Direktor der Realschule zum heil. Geist nach Breslau berufen ward, kam er unter die spezielle Obhut des durch orthodoxen Eifer bekannten Schulrath Scheibert; und da jene Stellung ihm nur als Durchgangsposten erschien, galt es, diesen frommen Herrn ganz zu gewinnen. Bei seinem Amtsantritt ereigneten sich die auch durch die Landtagsverhandlungen bekannten Streitigkeiten mit dem breslauer Magistrat, dem Patron der Anstalt. Die definitive Einführung durch Herrn Scheibert als königl. Kommissarius gab dann dem neuen Direktor Anlaß, seinen „neugewonnenen" Standpunkt in einer Rede darzulegen, die ein wahres non plus ultra geschmackloser Salbung ist. Man spürt es, daß der Redner das Gebiet dieser Art von Beredsamkeit noch nicht beherrscht und im „Eifer des Herrn" selbst des Guten zuviel thut. Doch wurde diese Rede alsbald gedruckt und den maßgebenden Persönlichkeiten in Berlin nicht vorenthalten.

Im Jahre 1873 erhielt Hr. Höpfner die Stelle des ausgezeichneten hochverdienten Provinzialschulrathes Landfermann zu Koblenz. Ueber seine in jener Stellung erworbenen Verdienste ist mir nur Folgendes zu Ohren gekommen. Ein ausgezeichneter Schulmann und Gelehrter, Autorität auf dem Gebiete französischer Grammatik, war von einem rheinischen Magistrat als Direktor einer höheren Lehranstalt bereits designirt; durch die Dazwischenkunft Höpfners ward ein Anderer eingesetzt, der ihm aus seiner Vaterstadt empfohlen war, dem Ersteren aber in dem entsprechenden wissenschaftlichen Gebiete an Bedeutung diametral gegenüber steht.

Man sieht nun leicht ein: eine Persönlichkeit wie die eben gekennzeichnete eignet sich weder nach Geist noch Charakter dazu, die Leitung des höheren Unterrichtswesens in Preußen zu übernehmen. Es ist hohe Zeit, daß mit der bisherigen Wirthschaft gründlich gebrochen und nicht fürderhin auf das gesinnungstüchtige Streberthum und die bloße Routine eine Prämie gesetzt wird. Wissenschaftliche Tüchtigkeit, ein klares praktisches wie theoretisches Verständniß für alle Zweige des Unterrichts, eine charaktervolle Persönlichkeit, wie sie für jene Stelle erfordert werden, finden wir dagegen in seltener Weise in Hermann Bonitz vereinigt, der mit großer Bestimmtheit ebenfalls unter denen genannt wird, welche in Wiese's Stelle treten sollen. Ueber Bonitz als Gelehrter und Schulmann zu sprechen, könnte überflüssig erscheinen, so bekannt ist er in letzterer Eigenschaft in ganz Deutschland, in ersterer sogar weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus. Auch ist die Beziehung, in der jetzt sein Name genannt wird, nicht neu; schon im März 1872 wurde dieselbe Möglichkeit lebhaft erörtert. Und in der That besitzt er die zu dem schwierigen und wichtigen Amt erforderlichen Eigenschaften in so hervorragendem Maße, daß es gradezu wunderbar erscheinen müßte, wenn man nicht gleich zuerst auf ihn aufmerksam geworden wäre. Nur ist es denkbar, daß er sich in seiner jetzigen Stellung (er ist Direktor des Gymnasiums zum grauen Kloster, Direktor des pädagogischen Seminars, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Professor an der Universität) so wohl fühlt, daß er keine Lust hat, sie aufzugeben. Dann wäre freilich wohl der Fall eingetreten, den Plato vorhergesehen hat: Die zum Herrschen berufenen Beamten werden sich weigern die angebotenen Stellen anzunehmen — dann aber soll man sie dazu zwingen. — Plato hatte dabei den denkbar vollendetsten Staat im Auge, in welchem die Regierung in den Händen der Philosophen ruhen soll. Bonitz ist nun zwar vorwiegend Philologe, doch beweisen seine mustergiltigen Arbeiten über Platon und Aristoteles, in welch nahem Verhältniß er zur Philosophie steht. Jedenfalls würde seine von fast allen Seiten gewünschte Ernennung uns wenn nicht dem platonischen, so doch dem preußischen Staatsideal ein gutes Stück näher gebracht haben.

Noch vor wenigen Tagen schrieb die „Germ." auf die Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.", daß Preußen mit seinen Millionen kath. Unterthanen im Kardinalskollegium nicht vertreten sei, Folgendes:

Daß im Kardinalskollegium kein preußischer Bischof sitzt, ist wahrlich nicht die Schuld des heiligen Stuhles. Wird nämlich ein Kirchenfürst mit dem Purpur geschmückt, so ist dies neben der Auszeichnung für den Betreffenden auch ein Beweis der Hochachtung gegen die Regierung, zu deren Territorium die Diözese gehört. So wird beispielsweise mit der Verleihung des Purpurs an französische Bischöfe zugleich die Regierung Mac Mahons geehrt. Als noch König Friedrich Wilhelm IV. an der Spitze des Staates stand, da hatte Preußen zwei Vertreter im h. Kollegium (Köln, Breslau), und die Katholiken wußten diese Ehre zu schätzen. Wäre übrigens die Stimmung der preußischen Regierung gegen die katholische Kirche und deren Diener etwas später zu so erregtem Ausbruche gekommen, wie seit 1870, so hätte die Welt das wunderbare Schauspiel erlebt, auch zwei deutsche Kardinäle in preußischen Gefängnissen und vielleicht ihrer Würde „entsetzt" zu sehen! Welchem preußischem Bischofe soll zudem der h. Vater die Kardinalswürde verleihen, ohne daß unsere Regierung in dieser Auszeichnung eine Belohnung für dessen Renitenz und eine Veranlassung erblickt, noch schärfer gegen denselben vorzugehen?

So schrieb die „Germania" am 5. März und am 12. März bestätigte sie die Nachricht, daß Graf Ledochowski den Kardinalshut erhalten soll. Nun wird uns das Jesuitenblatt erlauben, seine Schlußfolgerungen, welche sie selbst natürlich hinstellt, zu theilen!

Deutschland.

△ **Berlin**, 12. März. Ueber die gestrige Ministerberathung melden heutige Morgenblätter, daß dieselbe auf neue Vorlagen für den Landtag, wenn auch nicht über kirchliche Angelegenheiten Bezug gehabt habe. Diese Mittheilung dürfte unrichtig sein, vielmehr sich meine gestrige Meldung bestätigen, daß es sich um die Stellung der Staatsregierung zu mehrerer durch die parlamentarischen Verhandlungen in den Vordergrund getretenen Fragen gehandelt hat. — Die vor Kurzem stattgehabten Revisionen der Geschäftsführung der Standesbeamten haben in der Provinz Hannover nach Mittheilungen von dort verhältnißmäßig befriedigende Ergebnisse gehabt. Fälle, in denen die bestellten Standesbeamten wegen mangelnder Qualifikation nicht beibehalten werden können, werden nur ganz vereinzelt vorkommen. Es verdient erwähnt zu werden, daß die Geistlichen der Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes nicht nur keine Schwierigkeiten bereitet, sondern daß sie zum großen Theil den Standesbeamten hinsichtlich der Registerführung rathend und helfend zur Seite gestanden haben. — Der ostpreußische landwirthschaftliche Zentralverein hat eine Petiton an das Abgeordnetenhaus gerichtet, daß in dem in Aussicht genommenen Seuchegesetz folgende Bestimmungen zur Geltung gebracht werden: 1) Sämmtliches an der Lungenseuche erkranktes und mit diesem in unmittelbare Berührung gekommenes, etwa in demselben Stalle befriedigtes, also der Infektion dringend verdächtiges Vieh ist nach der Konstatirung der Krankheit durch einen beamteten Thierarzt sofort zu tödten, 2) der Besitzer erhält den vollen Werth der auf Grund des Gesetzes getödteten Thiere aus Staatsmitteln entschädigt, event. ist den Provinzen die gesetzliche Verpflichtung aufzuerlegen, Anordnungen zu treffen, nach welchen die zur vollen Entschädigung des Besitzers erforderlichen Geldmittel durch Beiträge der Viehbesitzer aufgebracht werden. Auch wird gebeten, eine bestimmte Deklaration in den Gesetzentwurf aufzunehmen, in welchen Fällen die Landespolizei-Behörde die Tödtung der rotzverdächtigen Pferde anzuordnen habe, für welche gleichfalls volle Entschädigung zu gewähren, sowie deren Kostenbetrag durch Vertheilung auf die Pferdebesitzer aufzubringen sei.

Σ **Berlin**, 12. März. Die klerikale Partei handelt von ihrem Standpunkte aus taktisch vollkommen richtig, indem sie da, wo jeder Opposition der Angriff am liebsten wird, nämlich beim Budget, den „Kulturkampf" aufnimmt. Dadurch ziehen sich freilich die Budgetverhandlungen wesentlich in die Länge. Im Uebrigen hat die Regierung seit vielen Jahren nicht eine so willfährige Mehrheit bei den Budgetberathungen gefunden. Die Thätigkeit der übrigen Parteien beschränkt sich nur darauf, den Schild vor der Regierung gegen die Angriffe der Klerikalen zu halten und einige Wünsche in Bezug auf die Zukunft auszusprechen. Abgesetzt sind von Budget-Positionen bislang nur 220,000 M. für ein neues Regierungsgebäude in Danzig und die Abfindungssumme für Schleswig-Holstein. Letztere Absetzung in Höhe von 1,200,000 M. ist bekanntlich erfolgt, weil man eine größere Summe (4,500,000 M.) für angemessen hält. Die Regierung hat nun heute einen Verwendungsplan für die im Ganzen abgesetzte Summe von 1,420,000 M. als Nachtrag zum Budget eingereicht. Danach sollen 695,000 M. verwandt werden zur Verstärkung der Fonds zur Ablösung der Forstservituten und zur Beschaffung fehlender Förster-Dienstwohnungen, 500,000 M. für ein neues Provinzialverwaltungsgebäude in Königsberg und 225,000 M. als erste Rate, um die Kriminaluntersuchungen aus der Stadtvogtei in Berlin nach Moabit zu verlegen. Die schlechte Beschaffenheit der Räumlichkeiten in der alten Stadtvogtei am Molkenmarkt ist gelegentlich des Arnimschen Prozesses auch in weiteren Kreisen besprochen worden. Man darf aus diesem Verwendungsplan für die abgesetzten Summen noch nicht schließen, daß die Regierung es abgelehnt hat, auf die für Schleswig-Holstein verlangte höhere Abfindungssumme einzugehen. Eine gestern stattgehabte Staatsministerialsitzung — an welcher übrigens Fürst Bismarck nicht theilnahm — hat erst darüber und über die Stellung des Ministeriums zum Dotationsgesetz Beschluß gefaßt. Nach Allem, was man hört, soll man nicht abgeneigt sein, auf die in Betreff Erhöhung der Dotationssumme für die Provinzen Seitens der Kommission gefaßten Beschlüsse einzugehen. Im Uebrigen sind die sogenannten „kleinen" Minister, seitdem Fürst Bismarck sich die neue Kabinetsordre in Betreff der Berathungen im Gesammt-Ministerium verschafft hat, weit formeller und zugeknöpfter, als zuvor. Allgemein wird Klage geführt über die den Kommissionsverhandlungen dadurch entstehenden Schwierigkeiten. Ob daher überhaupt außer den Kirchengesetzen irgend ein größeres organisches Gesetz aus dieser Session, an welche so große Erwartungen geknüpft waren, hervorgehen wird, steht noch sehr dahin. — In Bezug auf die vollständige Regelung der Rechtsverhältnisse in Betreff des kurhessischen Hausfideikommisses hat die Regierung noch eine Gesetzvorlage für die Session der Budgetkommission zugesagt. Darin wird auch disponirt werden über die als Chatoullevermögen anzusehende Hälfte des Hausschatzes bezw. über die dem Schwiegersohn des Prinzen Karl, Landgrafen Friedrich von Rumpenheim zugesagte Abfindungsrente. — Jetzt ist in Bezug auf die Budgetforderung für ein Camposanto am Dom in Berlin von nationalliberaler Seite der Antrag eingebracht worden, die Position abzulehnen und eine Gesetzvorlage zu verlangen über die Errichtung einer Fürstengruft von monumentalem Charakter. In dem Gesetz sollen auch die Bedingungen festgesetzt werden, unter welchen ausgezeichnete Männer der Nation daselbst Aufnahme finden. Die jetzt beim Dom befindliche Fürstengruft gehört der Domgemeinde; als unlängst bei einem hohen Wasserstande zur Aufnahme der Särge Gerüste gebaut werden mußten, soll es das Hofmarschallamt abgelehnt haben, der Gemeinde die Kosten zu ersetzen. Einige Särge altbrandenburgischer Kurfürsten sind längst auseinandergebrochen; die Ueberreste werden nur durch aufgelegte Zettel signirt. Von einigen Kurfürsten sind schon die Spuren bei Umbauten ganz verloren gegangen: man hofft sie indeß bei den demnächst auch in der Umgegend des Schlosses stattfindenden Kanalisationsarbeiten wieder aufzufinden. Vielleicht wäre es doch Aufgabe des Kronfideikommißfonds und nicht des Staatshaushalts für diese Dinge etwas mehr Geld aufzuwenden. — Der Abg. von Saucken-Tarputschen wurde vom Kronprinzen zu einer besonderen Audienz bestellt, um demselben über mehrere schwebende politische Fragen seine Ansichten vorzulegen und Auskunft zu ertheilen.

— Die „Kreuzzeitung" bringt einen heftigen Artikel gegen das Verbot der Pferdeausfuhr, welches nur die Landwirthschaft schädigen könne, während die Gefahren für unsere eigene Remontirung und die Stärkung der französischen Streitkräfte Redensarten seien. Auf die Frage, was also als Grund für diese auffallende Maßregel gelten könne, giebt sie folgende verdächtigende Antwort im Style der ultramontanen Blätter. „Irgend ein Coup der so unruhigen hohen Politik, ein beabsichtigter Effekt, der dem beschränkten Unterthanenverstande so lange verborgen bleiben muß, als nicht der Zusammenhang zwischen päpstlicher Encyklika und Pferdeausfuhr gefunden sein wird." — Das Pferdeausfuhrverbot wird übrigens, namentlich auch über die österreichische Grenze wegen des leichten Transports von Pferden über Triest nach Frankreich streng gehandhabt. Auch Direktor Renz, welcher in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch mit seiner ganzen Truppe nach Wien aufbrach, hatte Besorgniß gehegt, daß in Folge des Verbots der Transport seines Pferdeparks über die Grenze verzögert werden könnte und daher noch am letzten Tage vor der Abreise ein bezügliches Bittgesuch an den Kaiser gerichtet. In umfänglichstem Maße ist auf solches denn auch der „Post" zufolge die gewährende Antwort binnen wenigen Stunden dem Direktor Renz zugestellt worden.

— Das Pferdeausfuhrverbot ist über Erwarten schnell perfekt geworden. Wie hiesige Blätter melden, kam am Sonntag hier ein bedeutender Pferdetransport aus der Provinz Preußen an, der für französische Rechnung angekauft und mit der Berlin-Potsdam-Magdeburger Einsenbahn seiner Bestimmung zugeführt werden sollte. Bevor indessen die Weiterreise angetreten werden konnte, erschien plötzlich ein Kommando berittener Schutzleute, die den ganzen Transport in Beschlag nahmen und nach dem Ostbahnhof eskortirten, von wo aus der Transport wieder in die Heimath zurückbefördert wurde.

— Mit Bezug auf die neulich erwähnte Mittheilung des „Berliner Tageblatts" schreibt die „Franz. Corr.": „Ein deutsches Blatt hat die Mittheilung gebracht, Fürst Hohenlohe sei von Berlin aus beauftragt worden, der französischen Regierung zu erklären, daß im Falle einer probeweisen französischen Mobilmachung an der Ostgrenze auch von deutscher Seite zu Gegendemonstrationen geschritten werden würde. Fürst Hohenlohe hat, wie wir aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren, weder im Auftrage seiner Regierung noch aus eigenem Antriebe irgend eine Mittheilung solchen oder ähnlichen Inhalts zu machen gehabt."

— Zum Prozeß Arnim schreibt man der „Volksztg.": Die beiden Appellations-Rechtfertigungsschriften der Rechtsanwälte Munkel und Dockhorn sind gegen Ende voriger Woche dem Staatsanwalt Tessendorf zugegangen, welcher dieselben umgehend beantwortete. Die nachträglich vom Rechtsanwalt Munkel beantragte Verlängerung der ihm gewährten Frist zur Beantwortung der Appellations-Rechtfertigung des Staatsanwalts bis zu Ende dieses Monats ist ihm nunmehr gewährt worden. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Graf Arnim nicht den mündlichen Verhandlungen beim Kammergericht beizuwohnen und auch das Kammergericht dürfte durch besondere Gründe nicht veranlaßt werden, das persönliche Erscheinen des Angeklagten für nothwendig zu erachten.

— Die päpstliche Bulle wird schon Sonnabend zur gerichtlichen Kognition gelangen; denn am Donnerstag Nachmittag ist die dahingehende Anklage gegen den Redacteur Kosciolek in dessen Abwesenheit an der Thür des im Redactionslokale der „Germania" befindlichen Wohnzimmers desselben von dem Gerichtsboten angeheftet worden. Mit wie großer Eile die Angelegenheit behandelt worden ist, mag daraus entnommen werden, daß, wie die „Voss. Ztg." meldet, da es an genügender Zeit mangelte, die inkriminirten Stellen in der Anklageschrift gar nicht wiedergegeben sind und an Stelle derselben die drei mit Beschlag belegten Zeitungsnummern als integrirender Theil der Anklage mit angeheftet werden mußten. — Zu dem Proteste gegen die Bulle erfolgen fortgesetzt Beitrittserklärungen. Die Gesammtzahl derselben beträgt gegenwärtig 301.

— Da in diesem Jahre der Geburtstag des Kaisers und Königs auf den Montag der Charwoche fällt, so hat der evangel. Ober-Kirchenrath die Anordnung getroffen, daß auch in diesem Jahre die kirchliche Feier des Allerhöchsten Geburtstages in denjenigen Gemeinden, in welchen dieselbe üblich ist, mit dem Vormittags-Gottesdienste am vorhergehenden Palmsonntage verbunden werde.

— Wie man der „Trib." mittheilt, wird seit einigen Wochen in den Sonnabend-Gottesdienst vieler hiesiger Synagogen eine Fürbitte für die Genesung des Dr. Lasker eingelegt. Dieses Gebet soll sich bis zur Wiederherstellung des Patienten wiederholen.

— Der Jahresbericht der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" ist soeben erschienen und konstatirt wiederum ein erfreuliches Wachsen dieses segensreich wirkenden Vereins. Derselbe zählt jetzt 2274 Mitglieder aller Stände, die sich auf 14 Zweig-Vereine und 6 Provinzial- und Bezirksverbände vertheilen. Er hat 17 Fortbildungsschulen und 40 Volksbibliotheken, sowie zahlreiche Bildungsvereine in's Leben gerufen und unterhält 3 Wanderlehrer. Das Organ des Vereins „Der Bildungs-Verein" erscheint in 1200 Exemplaren, und der im Verlage der Gesellschaft herausgegebene „Reichskalender" wird jährlich in ca. 70,000 Exemplaren abgesetzt. Das Gesellschaftsvermögen bestand am 31. Dezember 1874 aus 22,645 Thlr. Die Leitung der Gesellschaft liegt einem Zentralausschuß ob, unter dem wir Namen wie Geh. Kommerzienrath Borsig, Professor Dr. Gneist, Dr. A. Brehm, Dr. Fr. Kapp, Dr. Löwe, Dr. Max Ring, Professor Dr. Virchow u. A. begegnen.

— Im Verfolg der Verfügung vom 26. Dezember v. J. hat der Finanz-Minister hinsichtlich des bei der Einlösung der außer Cours gesetzten, auf der Zwölftheilung des 1/30 Thalerstücks beruhenden, Zwei- und Vierpfennigstücke zu beobachtenden Verfahrens die Behörden durch ein Zirkularreskript vom 4. d. M. noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nicht blos die preußischen, sondern sämmtliche deutsche Münzen der vorbezeichneten Art von den diesseitigen Einlösungsstellen zum Umtausch anzunehmen sind, und daß nach § 4 der Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die Außercourssetzung verschiedener Landesmünzen vom 19. Dezember v. J. (R. G. Bl. S. 149), die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch nur auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, ingleichem auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung findet. Geldstücke, welche durch den gewöhnlichen Umlauf abgeschliffen oder angegriffen sind, dürfen nicht zurückgewiesen werden, falls nach den vorhandenen Spuren des Gepräges und überhaupt nach dem ganzen Zustande der Geldstücke, wenn auch nur bei genauer Prüfung, noch erkannt werden kann, daß sie zu den Münzen der einzulösenden Art gehören. Auch sind bei der Einlösung der Münzen vom Einzwölftel-Thalerstück abwärts wenig erhebliche Beschädigungen selbst dann, wenn sie anscheinend nicht blos durch den gewöhnlichen Umlauf entstanden sind, als ein Hinderniß des Umtausches nicht anzusehen.

— Das neueste Justizministerialblatt enhält folgende Personalveränderungen: Dem ersten Präsidenten des Appellationsger. in Stettin, Dr. Korb, ist aus Veranlassung seines 50 jährigen Dienstjubiläums der Charakter als Wirk. Geh. Ober-Justizrath mit dem Range eines Rathes 1. Kl. verliehen. Der Landesgerichtsrath von Kloschinsky in Koblenz und der Landgerichtsrath Bielvoye in Düsseldorf sind zu Appellationsgerichts-Räthen bei dem Appellationsgerh. in Köln ernannt. Dem Appellationsgerichts-Rath Hellwich in Ratibor ist unter Verleihung des Charakters als „Geheimer Justizrath" die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Gerichtsass. Dr. Schmidt ist zum etatsmäßigen Richter bei dem Landgericht in Düsseldorf ernannt. — Versetzt sind: der Kreisgerichtsdirektor Bardeleben in Hagen an das Kreisgericht in Dortmund, der Kreisrichter Pfeiffer in Landsberg in Ostpreußen an das Kreisgericht in Rössel, mit der Funktion als Gerichtskommissarius in Bischofstein und der Kreisrichter Rath in Tuchel an das Kreisgericht in Graudenz. Der Ger.-Ass. Olzem ist zum Friedensr. bei dem Friedensger. in Hermeskeil errnannt. Dem Kreisgerichtsr. Florschütz in Iserlohn ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt. Dem Kreisrichter von Reinbaben in Osterwieck ist behufs Uebertritts zur Allgem. Staatsverwaltung, dem Friedensrichter Saal in St. Vith behufs Uebertritts zur Stempelverwaltung und dem Amtsrichter Dr. v. Michels in Norden behufs Uebertritts zur Reichs-Eisenbahnverwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Der Kreisgerichts-Rath und Deputationsdirigent Müller in Swinemünde ist gestorben. Der Ger.-Assessor Petersen in Tarnowitz ist zum Advokaten im Bezirk des Appell.-Gerichtshofes zu Köln ernannt. Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Wachsmuth in Naumburg a. d. S. und dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Wilke in Halle a. d. S. ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Die durch das Ausscheiden des Rechtsanwalts und Notars, Justizraths Besthorn bei dem Stadt- und Kreisgericht in Danzig erledigte Stelle wird nicht wieder besetzt. Dem Ger.-Assessor Grafen v. Beust ist behufs seines Uebertritts in den Reichsdienst die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: Der Referend. Wiesemann im Bezirk des Appell.-Gerichts zu Insterburg, der Referend. Wiedemann im Bezirk des Appell.-Gerichts zu Marienwerder, der Referend. Kaufmann im Bezirk des Kammergerichts, der Referend. Hellweg im Bezirk des Appell.-Gerichts zu Münster.

— e — **Aus Westpreußen**, 12. März. [Einiges aus dem „Pielgrzym".] Nachdem der gestrige „Pielgrzym" wiederum über den Kopf der h. Barbara sich des Weiteren ausgelassen hat, bringt er vor der Kirchenchronik und vor den politischen Nachrichten unter der Ueberschrift „Ein Wunder in Lourdes" das Nachfolgende: „Der Kanonikus Dunajewski aus Krakau, der unlängst in Lourdes war, war Zeuge des folgenden Wunders. Ein gewisser Belgier, seit sieben Jahren an den Füßen gelähmt und kaum im Stande im Zimmer an der Krücke zu gehen, beschloß in der Ueberzeugung sich nach Lourdes zu begeben, daß er dort auf Veranlassung der Muttergottes gesunden werde. Aber da er zur Vollendung der weiten Reise nicht ausreichende Mittel besaß, begab er sich deshalb zu Bekannten, um sie um Unterstützung zu bitten. Er kam zu einem Sachwalter; aber als er ihm seine Bitte vortrug, rief dieser mit Lächeln auf den Lippen: Du denkest also in Lourdes gesund zu werden? So ist es. Und ich werde dir 500 Frcs. bei der Rückkehr geben, wenn deine Maria sich als besserer Arzt als die übrigen bewähren wird. — Gut — antwortete der Gelähmte, denken Sie daran, mir das gegebene Wort zu halten. Dies antwortend, empfahl er sich dem Sachwalter, nahm Platz in dem Waggon und kam in Lourdes an. — Eben in dem Augenblicke, als eine Menge Menschen sich an der Quelle befanden, kroch auch jener Belgier heran. Schau, aber kaum stand er im Wasser, so warf er die Krücke hin und rief: „Es lebe Maria! ich bin gesund", eilt zu der wunderbaren Statue der Mutter Gottes, um ihr heißen Dank für das durch sie erfahrene Wunder abzustatten. Wir sind in der That neugierig, was jener Sachwalter nach seiner Rückkehr jetzt sagen wird," ruft das polnische Blatt aus, ohne uns zu sagen, ob jene Personen, von denen es erzählt, überhaupt leben oder je gelebt haben. — Man müßte meinen, ein Blatt, das mit sichtlichem Augenverdrehen seine Leser mit solcher Kost speist, werde wenigstens sich bestreben, das Volk vor politischer Aufregung zu sichern. Da irrt man aber. In der politischen Uebersicht wird den Lesern erzählt, was die Regierung Alles gegen die Geistlichen und den Papst beabsichtigt, daß Fürst Bismarck auf sechs Monate beurlaubt werden und während dieser Zeit ihn der Katholik Radowitz vertreten wird. Auch bleibt der „Pielgrzym" dabei, daß die deutsche Regierung große Furcht hegt, die Polen würden sich bei einem Kriege zwischen Rußland und Deutschland mit jenem verbinden. Und um nun diesen Krieg doch wenigstens in etwas wahrscheinlich zu machen, schreibt das fromme Blatt:

„Aber wir haben noch einen Beweis mehr dafür, daß die Verhältnisse zwischen Rußland und Deutschland nicht die besten sind. Man schreibt nämlich aus Berlin, daß die Kronprinzessin an den Herzog Cambridge einen Brief geschrieben hat, in welchem sie ihre und anderer Personen Befriedigung ausdrückt, für die feste und entschiedene Haltung, die England angesichts Rußland eingenommen hat. Auch die Herzogin von Hessen soll in demselben Sinne an den Herzog Cambridge geschrieben haben. Ein weiteres Gerücht schreibt den Deutschen ganz neue Kriegsabsichten zu. In London glaubt man nämlich, daß die Deutschen nach einer Ursache zu einem Kriege suchen nicht so sehr mit Frankreich als in der Absicht, Holland zu verschlingen; denn dieses Land würde dem neuen Kaiserreiche vortreffliche Meeresküsten, Seeverkehr und Kolonien bieten. Man sagt, daß auch der Herzog Cambridge und der Kriegsminister dieser Meinung nicht fern stehen; sie haben den Hinweis nach dieser Richtung aus vertraulichen Berichten, die sie aus Berlin erhielten, geschöpft." (Gegenüber solchen perfiden Aufwiegeleien wird es uns wohl Niemand verdenken, wenn wir wünschen, daß die polnischen Kinder in der Schule etwas Deutsch lernen, um später nicht blos auf das angewiesen zu sein, was deutschfeindliche Blätter und staatsfeindliche Priester dem dummen Volke vorlügen. Die wahnsinnige Politik der polnischen Agitatoren wird die Energie der preußischen Regierung noch erhöhen. — Red. d. Pos. Z.)

Aus Westfalen, 10. März. Für die durch die Berufung Becker's nach Köln Ende Mai vakant werdende Oberbürgermeisterstelle in Dortmund haben sich bis jetzt 13 Bewerber gemeldet. Die Stadtverordnetenversammlung wählte gestern in geheimer Sitzung eine Kommission von 6 Mitgliedern, welche in nächster Sitzung über die ins Auge zu fassenden Personen weitere Vorschläge machen soll. — Wie die „Voss. Ztg." erfährt, beabsichtigt der Kultusminister, nicht allein die katholischen Schulvikarien in Westfalen, worüber kürzlich dem Abgeordnetenhause auf den Antrag mehrerer Mitglieder eine Uebersicht vorgelegt wurde, sondern sämmtliche katholische und evangelische Schulvikarien der preußischen Monarchie aufzuheben, und die betreffenden Schulen mit geprüften weltlichen Lehrern zu besetzen.

Mainz, 10. März. Von Bischof Ketteler soll dieser Tage abermals eine Schrift erscheinen; sie führt den Titel: „Der Bruch des Religionsfriedens und der einzige Weg zu seiner Wiederherstellung."

Wesel, 12. März. Aus Wesel meldet man, daß die Haft des abgesetzten Bischofs von Paderborn am 20. März ihr Ende erreiche. In sein früheres Bisthum wird Herr Marlin nicht zurückkehren dürfen. Aber es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß er es thun und dadurch neue Zwangsmaßregeln nothwendig machen wird.

München, 12 März. Viel Aufsehen in den politischen Kreisen macht die bereits telegraphisch erwähnte Nachricht, daß der langjährige Präsident des protestantischen Ober-Konsistoriums durch einen juristischen Nachfolger ersetzt werden soll. Bisher hatte Dr. v. Harleß, ein Geistlicher von der ausgesprochensten streng orthodoxen Richtung, sowohl im Dogma als in Kirchenverbesserungsfragen diesen Posten innne. Dr. v. Harleß ist als entschiedener Gegner der Civilehe bekannt, und hat seiner Zeit mit dem ultramontanen Bischof von Augsburg den Schulgesetzentwurf in der Reichsrathskammer zu Fall gebracht, den bei den Abgeordneten der auch lutherische, berühmte Kirchenlehrer Professor Dr. v. Hofmann als Referent warm vertheidigt hatte. Später, 1870, war Herr v. Harleß Verfasser und Mitvertreter der reichsräthlichen Mißtrauens-Adresse gegen das liberale deutschgesinnte Ministerium Hohenlohe; und neuerlichst hat noch seine Haltung auf der Generalsynode viel von sich reden machen. Der Einfluß, den er und das von ihm geleitete Ober-Konsistorium auf die jüngere protestantische Geistlichkeit geübt hat, braucht nicht weiter erörtert zu werden. Jedenfalls wäre es nicht zu verwundern, wenn die baierische Staatsregierung am Vorabend der Einführung der obligatorischen Civilehe laut Reichsgesetzgebung sich für den Vollzug dieses Gesetzes etwas mehr Willfährigkeit bei Haupt und Gliedern des protestantischen Klerus zu sichern suchte, als bisher zu verspüren gewesen ist.

München, 12. März. Nachträglich wird eine am 20. Januar vom bairischen Episkopat an den Papst gerichtete Adresse bekannt, welche neben dem Danke für die Einrichtung des Jubeljahres der Entrüstung der bairischen Prälaten über die Bismarck'sche Papstwahldepesche Ausdruck giebt. Dieselbe beansprucht nur wegen der Maßlosigkeit des Styls ein gewisses Interesse. Da wird „aus allen Kräften unserer Seele" gegen das „ruchlose Unterfangen" protestirt, welches das „größte Unrecht", die „ärgste Beleidigung" für den Papst sei. Die „Bosheit" richte sich nun gegen den „Hirten" selbst. Es seien „verruchte" aber „eitle Pläne." Unterschrieben haben das hübsche Aktenstück die Herren Bischof Leopold, Joh. Valentin, Dan. Bonifaz (Bischof von Speier?), Dompropst Fellner, Kapitelvikar (von Bamberg), Gregorius (Erzbischof von München), Heinrich (Bischof von Passau), Ignatius (Bischof von Regensburg) und Pancratius.

Frankreich.

Paris, 10. März. Das Kabinet Buffet ist endlich fertig; es hat hart genug gehalten, es durchzusetzen, da die Linke durchaus auf Audiffret-Pasquier's Uebernahme des Ministeriums des Innern drang. Ist Buffet energisch und geht er gerade durch, so wird seine Stellung haltbar werden, wo nicht — nicht. Ueber die letzten Vorgänge, welche die Entscheidung brachten, gibt das Echo Universel, das Organ von Savary, einen Bericht, der aus zuverlässiger Quelle kommt:

„Wir haben mitgetheilt, daß man gestern darin einig war, daß der Herzog d'Audiffret-Pasquier der einzig mögliche Minister des Innern sei, und daß Herr Buffet dem Marschall erklärt hatte, daß er sein Mandat niederlegen werde, wenn der Herzog nicht annehmen werde. Um 4 Uhr begab sich Audiffret-Pasquier mit Decazes nach dem Elysée, um anzukündigen, daß er annehme; der Marschall schien sehr zufrieden, daß die ministerielle Krisis beendet sei. Um 11 Uhr Abends sah Mac Mahon Audiffret-Pasquier nochmals und erklärte ihm, daß er das Kabinet für gebildet erachte. Heute Morgen hatte

Interimstheater.

Außer dem Nachtlager in Granada hat Conradin Kreutzer noch eine ganze Anzahl anderer Opern componirt, von denen sich indeß keine auf dem modernen Opernrepertoire erhalten hat. Das mag in erster Linie durch die musikalische Individualität des rigaer Capellmeisters veranlaßt sein. Er war ein hochbegabter Liedercomponist, seine Recitative, Ensembles und Chöre hingegen sind matt und trivial. Das mußte ihn für die Oper unmöglich machen. Nur sein Nachtlager, in dessen Partitur die Vorzüge Kreutzer's ihren Gipfelpunkt erreichen, während seine Schwächen weniger als in allen früheren Werken hervortreten, konnte sich behaupten.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß die Oper, welche gestern Abend zum Benefiz des Herrn Fiedler im hiesigen Interimstheater in Scene ging, eine Gesangsoper vom reinsten Wasser ist. In richtiger Würdigung dieses Umstandes bangte uns einigermaßen vor dem Wagniß, diese absolute Musikoper durch nicht berufsmäßige Operisten hier zur Aufführung zu bringen, es gereicht uns jedoch zum Vergnügen, constatiren zu können, daß unsere Besorgnisse zum großen Theil nicht gerechtfertigt wurden.

Gleich vom ersten Erscheinen des Nachtlagers ab wandten sich die meisten Barytonisten der Partie des Jägers mit Vorliebe zu. Das ist seitdem so geblieben, wie das Beispiel des Herrn Fiedler zeigt. Der Benefiziant beherrschte musikalisch genommen seinen Prinz-Regenten vollkommen, weniger wollte uns die zu große Beweglichkeit der dramatischen Figur zusagen. Herr Fiedler hat in letzter Zeit zuviel den Trenitz gespielt. Man merkte das. Der Prinz-Regent ist ein tieffühlender ernster Mann, jede seiner Bewegung ist würdig und männlich, nirgends giebt's ein Zuviel. Die Fiedler'sche Stimme ist von hellem Timbre, das beeinträchtigte ihre Wirkung in dieser Partie, der Sänger erzielte jedoch vielleicht gerade in Folge dieses Umstandes mit Mezza-Voce- und Voix-mixte-Sätzen (z. B. „ich muß sie einem Andern geben u. s. w.") wirklich achtenswerthe Erfolge. Gleich Gutes bot der Benefiziant im großen Duett („Dein Blick, mir zugewendet u. s. w.") und im Quintett in as. Die „Scene und Arie im letzten Act haben wir nicht gehört.

In rein gesanglicher Hinsicht fand sich Frl. Haydn mit der „Gabriele" leidlich ab, besser eigentlich, als wir erwartet hatten, denn zwischen der Nicole, der Clairette und der Gabriele ist ein kleiner Unterschied! Einige falsche Intonationen und Schwankungen mögen noch auf das Konto der begreiflichen Beklommenheit gesetzt werden, welche eine Sängerin, die bisher nur der Operette angehörte, nothwendig befallen muß, wenn sie eine solche Partie zum ersten Male singt. Die Persönlichkeit und das ganze Auftreten des Frl. Haydn hingegen ist nur wenig zur Darstellung einer „Gabriele" geeignet.

Der glückliche Freier „Gomez", vor dem selbst der Prinzregent seine Segel streichen muß, fand in Herrn Bernhardt angemessene Vertretung. Die Nebenpartien der Hirten (resp. Banditen) wurden von den Herren Düsterloh, Badewitz und Thimm recht drastisch dargestellt, auch griffen die genannten Herren in dankenswerther Weise in die Ensembles ein. Am Dirigentenpulte ging leider nicht Alles so zu, wie wir es wohl gewünscht hätten. H.

---

* **Herr Philippart.** Seit einigen Wochen schreibt der „Börs. Cour.", hallt plötzlich an allen Börsen, in den Unterhaltungen, in den Berichten aus Paris, kurz überall ein Name wieder, der Name eines Mannes, den man bis dahin wenig kannte und gar nicht nannte, ein Name, der vielleicht vor wenigen Monaten zum ersten Male über das Weichbild von Paris hinaus genannt wurde. Und in der That ist es noch nicht allzulange her, daß das neue Meteor, Herr Simon Philippart, am Finanzhimmel aufgegangen ist, und als „glänzender Stern" ersten Ranges seinen Platz neben den Mirès, den Pereire, und wie die würdigen Schüler John Law's alle heißen, eingenommen hat.

Seine Vergangenheit, seine Jugend, seine Herkunft, seine Antecedentien — nun, „nichts Gewisses weiß man nicht." Herr Philippart ist so unbedingt ein homo novus unter den Finanzgrößen, so ganz und gar König von eigenen Gnaden auf dem Gebiete des höheren Schwindels, daß sich noch Niemand der Mühe unterzogen hat, auf alle jene neugierigen Fragen Antwort zu geben. Nur so viel ist gewiß, daß der Name des Herrn Simon Philippart zuerst in Belgien genannt wurde, als er einen Theil des Großherzogthum Luxemburg auf Erze untersuchen ließ, sich die Konzession zur Errichtung von Eisenbahnen dort verschaffte, kurz als einer jener „General-Entrepreneurs" auftrat, jener Männer für Alles, die Eisenbahnen bauen, Bergwerke gründen, Erze finden, wo kein Mensch welche gesucht hat, sich zu Bankpräsidenten machen, Zeitungen kaufen, Börsenspekulanten — kurz, Alles, wobei sich „Geld machen läßt", in einer Person sind.

Vor etwa zehn Monaten war es, als man den Namen des Herrn Philippart zuerst an der pariser Börse nannte, daß sein Name zuerst in den Spalten der französischen und auch bald in denen der deutschen Blätter auftauchte. Herr Philippart hatte in Brüssel mit Hilfe einer dortigen Bank größere Summen flüssig zu machen gewußt. Seine eigenen Eisenbahnunternehmungen hatten die etwas unangenehme Tendenz, sich als nicht sonderlich kapitelfest zu beweisen und das Publikum, — das thörichte Publikum — drängte sich gar nicht darnach, dem neuen Volksbeglücker seine Eisenbahnobligationen abzunehmen. So war die Lage des Herrn Philippart, als er nach Paris ging, als der neue Stern seine ersten Reflexe auf den Horizont der Börse von Paris warf.

Dort führten zwei Banken ein stilles und beschauliches Leben, nährten sich redlich von den Verdiensten, die sie — erzielen sollten, besoldeten eine stattliche Anzahl von Direktoren mit stattlichen Namen (Präsident war beispielsweise der Exminister Drouin de Lhuys), die in stattlichen Bureaux ihr keineswegs unangenehmes und noch weniger mühevolles Dasein führten, während die beiden Banken selbst langsam, aber gewissenhaft der Liquidation entgegenreiften. Die eine führte den kühnen Namen „Banque franco — autrichienne — hongroise"; sie war in der großen deutsch-österreichischen Gründungsperiode von pariser Financiers gemeinsam mit einer Wiener, einer Pester, einer Frankfurter, einer Neapolitanischen und einer Madrider Bank gegründet worden und ihre Aktien hatte man an den Börsen von Paris und Berlin, von Frankfurt und Berlin mit dem üblichen Agio „eingeführt". Ihr Kapital war 50 Millionen Francs groß. Dasselbe Kapital hatte das andere der beiden Institute, das sich „Banque franco-hollandaise" nannte, dessen Aktien ebenfalls in Deutschland emittirt, dann aber nach Frankreich zurückgewandert waren. Des letzteren der beiden Institute nun bemächtigte sich der „geniale" Finanzkünstler mit dem mitgebrachten Gelde, setzte eine Fusionirung mit dem ersteren durch und war so mit einem Schlage Herr und Meister eines großen Kapitals. Doch nicht genug an diesem Siege. Die Pessimisten der pariser Börse, etwas mißtrauisch gegen die Erfolge des belgischen Faiseurs hatte große Summen an Aktien der „Franco-hollandaise" in blanco, also in der Absicht sie später billiger zurückzukaufen, abgegeben. Herr Philippart wußte diese Position schlau zu benutzen, sperrte die Titres ein, und die unglückseligen Verkäufer konnten es seiner Gnade Dank wissen, als er ihnen die Stücke gegen ein Leihgeld von 150 Francs per Stück, auf das 250 Francs eingezählt war, großmüthig zur Verfügung stellte.

Vor einigen Wochen nun hat Herr Philippart den zweiten finanziellen Staatsstreich ausgeführt. Er hat in einer Generalversammlung des alten Pereire'schen Crédit mobilier die bisherige Verwaltung, worunter der Baron Erlanger und der ehemalige Seinepräfekt Haußmann, in die Luft gesprengt, sich selbst zum Herrn und Meister des seit Jahren zerrütteten Instituts gemacht. Er „creirt" neue Aktien, er „emittirt" sie mit exotischem Agio, er „lancirt" mit dem Gelde seine alten und seine neuen Unternehmungen, kurz, er und sein Geschäftsfreund Pereire haben an der Pariser Börse eine Aera des Schwindels angebahnt, die in nichts hinter der Mirès-Pereire vor zwanzig Jahren zurücksteht, und Angesichts Derer selbst die deutschen Börsen, Wien nicht ausgenommen, sich pharisäisch in die Brust werfen und ein „Herr, wie danke ich Dir, daß ich nicht bin, wie Dieser Einer" sprechen können.

Das jüngste Manöver des Dioskurenpaares Pereire-Philippart nun war ein ganz direkt gegen die Spekulation der berliner Börse gerichteter Ausfall, der, im Verein mit deutschen Spekulanten nicht minder glücklich, als die bisherigen Unternehmungen des neuen John Law durchgeführt wurde und der den deutschen Börsen Millionen an Verlusten eingetragen hat.

Das ist ein kurzer Abriß der bisherigen Wirksamkeit des neuesten Finanzgestirns am europäischen Börsenhimmel, eine kurze Skizze, die vielleicht gerade für solche, die den täglichen Fluktuationen der Börse nicht zu folgen vermögen, nicht ohne Interesse ist.

Mac Mahon eine Unterredung mit dem Präsidenten Buffet, ließ hierauf Léon Say zu sich berufen und sprach ihm von einer neuen ministeriellen Kombination, von welcher Wallon ausgeschlossen sein und in der Buffet das Porteffeuille des Innern erhalten sollte. Léon Say kündigte dieses seinen Kollegen vom linken Zentrum an, welche eine solche Zusammenstellung für unmöglich erklärten. Zur nämlichen Zeit ließ Mac Mahon Audiffret-Pasquier zu sich holen, um ihm mitzutheilen, daß seine Ernennung zum Minister des Innern Schwierigkeiten bereite, und er ihm deshalb an Wallon's Stelle das Unterrichts-Ministerium anbiete. Audiffret-Pasquier ging auf diese Anerbietungen, wie auch der Marschall im voraus wußte, nicht ein, indem er erklärte, daß er das Portefeuille des Innern nicht angenommen, um Minister zu werden, sondern einfach um die Bildung des neuen Kabinets möglich zu machen. Sobald es bekannt wurde, daß der Marschall Mac Mahon wieder Alles verhinderte, traten die drei Gruppen der Linken zusammen, um darüber zu berathen, ob man nicht sofort eine Interpellation stellen müsse. Die Wallonisten versammelten sich ebenfalls und ließen Audiffret-Pasquier zu sich bitten, der über seine Unterredung mit dem Marschall berichtete, wobei er betonte, daß er demselben keine einzige Bedingung gestellt. (Man hatte bekanntlich behauptet, er habe die Absetzung Bourbaki's, des Gouverneurs von Lyon, verlangt.) Kasimir Perier fand sich hierauf bei den Wallonisten ein, um dieselben aufzufordern, sich mit dem linken Zentrum wegen der zu ergreifenden Maßregeln zu verständigen und zu verlangen, daß der Verein Wallon-Lavergne die Verbindung zwischen den beiden Zentren bilden möge. Die Gruppe Wallon-Lavergne ging darauf ein und ernannte folgende Delegirte: Clapier, A. Brun, A. Lefevre Pontalis, Delacour und Denormandie. Die Delegirten der Gruppe Wallon-Lavergne hatte hierauf eine Zusammenkunft mit dem linken Zentrum, um die ministerielle Frage zu besprechen. Es war zuerst die Rede von einem Kabinet, in welchem Audiffret-Pasquier nicht figurire. Das linke Zentrum warf ein, daß, wenn Audiffret-Pasquier dem Kabinet nicht angehöre, es den Eintritt des Herrn Christophle verlange. Nach einer längeren Diskussion kam man überein, Leon de Lavergne den Ackerbau und de Meaux (Rechte) den Handel zu geben. Die Delegirten des rechten Zentrums, welche der Versammlung anwohnten, gaben, obgleich sie kein Mandat hatten, der neuen Kombination ihre Zustimmung, und man beschloß, eine Deputation zum Marschall zu senden, um die neue Ministerliste vorzulegen.

S p a n i e n.

Von der spanisch-französischen Grenze, 9. März, schreibt ein Korrespondent der „Nat.-Ztg.":

Bei unserem gestrigen Abendspaziergange von St. Jean de Luz nach Socoa fiel uns die helle Röthe auf, welche sich in südlicher Richtung am Himmel zeigte. Noch im Disput darüber, was wohl die Ursache sei, langten wir auf der Marinestation in Socoa an und bemerkten sofort ein Flammenmeer, welches aus den verschiedenen Gehöften zwischen Renteria, Oyarzun, Fuenterrabia und Irun emporstieg. In einem kleinen Segelboote gelangten wir bald nach Fuenterrabia und erfuhren hier, daß eine karlistische Kolonne am Nachmittage sich gezeigt habe und daß alle caserios von den Karlisten angezündet worden seien. Wir gingen nach Hendaye zurück und begaben uns auf die Höhe zwischen diesem Orte und Behobie. Von hier hatten wir einen herrlichen Blick in die Pyrenäen hinein, deren mächtige Berge mit den brennenden Gehöften einen unbeschreiblich großartigen Anblick boten. Die schöne, stille Sommernacht hielt uns noch lange auf unserem Beobachtungspunkte zurück, erst gegen Morgem erreichten wir wieder St. Jean de Luz. Wir dürfen wohl mit Recht Sommernacht sagen. Die Luft war so lau und angenehm, daß Keiner von uns, selbst nicht einige stets fröstelnde Spanier, auch nur einen Augenblick Kälte oder unangenehme Kühle verspürt hat, obgleich wir sämmtlich, nur für einen kurzen Spaziergang eingerichtet, ohne Ueberzieher uns befanden. Nach uns heute Morgen zugegangenen Nachrichten ist dies die karlistische Abtheilung, welche am 26. v. M. Bilbao angegriffen hat und morgen den S t u r m a u f I r u n unternehmen wird. Die Karlisten sollen keine Geschütze mit sich führen, sondern allein durch einen Bayonnetangriff die Einnahme der Stadt erzwingen wollen. Haben sie wirklich diese Absicht, so ist Irun unrettbar verloren, vorausgesetzt daß die Angriffskolonne 3–4000 Mann stark ist. Durch Bombardement allein werden die Karlisten Irun nie nehmen, wie es die Affaire im Monat November v. J. zur Genüge bewiesen hat; einem nachdrücklichen Bayonnetangriff aber muß die Stadt unbedingt erliegen. Die einzige Frage, welche dabei zur Sprache kommt, ist der Verlust an Menschenleben. Hält sich die Garnison tapfer und ist sie alert, so kann dieser Sturm den Karlisten bis zu 2000 Mann kosten. Die Besatzung Iruns besteht alles mit eingerechnet aus ca. 1200 Mann. Da uns Allen hier der morgende Tag als die Zeit des Sturmes bezeichnet ist, so ist wohl anzunehmen, daß auch der tapfere Kommandant von Irun, der alte Oberst Arana, darüber unterrichtet ist. Trifft er alle nöthigen Vorbereitungen, so daß jede Art der Ueberraschung unmöglich, so bleibt immer die Hoffnung, daß den Karlisten ein Versuch des Stürmens gründlich verleidet wird, da die Garnison über ihr Schicksal bei Einnahme der Stadt nicht im Zweifel sein kann und die Vertheidigung mit allen Kräften unterstützen wird.

Auf Entsatz kann Oberst Arana diesmal kaum rechnen. General L o m a hat mit dem größten Theil seines Corps vorgestern San Sebastian verlassen, um sich nach der Provinz Santander zu begeben. Dort sind seit einigen Tagen bedeutende karlistische Verstärkungen eingetroffen, welche die Eisenbahn von Santander nach Madrid in bedenklicher Art bedrohen. In San Sebastian sind fast nur Voluntarios zurückgeblieben, welche kaum hinreichen, um den Sicherheitsdienst in und um San Sebastian zu vollziehen, es ist nicht daran zu denken, daß auch nur eine kleine Truppenabtheilung zur Unterstützung nach Irun entsendet werden kann.

Colonel Arana hat stets bedauert, daß man ihm seine Miqueletes genommen hat. Diese kannte er alle ohne Ausnahme persönlich, er wußte, auf wen er sich verlassen, wen er zu schwierigen Diensten verwenden konnte. Die Miqueletes kannten das Terrain, sie kannten und verehrten ihren alten Obersten und jeder Einzelne hätte mit Freuden sein Leben für denselben hingegeben. Jetzt sind Abtheilungen vom Regiment Afrika als Besatzung in Irun. Die Leute kennen fast gar nicht die Umgebung, ebensowenig kennt sie der Kommandant, um einige zu schwierigen Posten auszusuchen. Trotz der schlimmen Lage ist Oberst Arana entschlossen, die Stadt gegen jeden Angriff bis auf den letzten Mann zu halten. Wir kennen ihn zur Genüge, um zu wissen, daß dies nicht leere Worte seinerseits sind."

A f r i k a.

Aus Zanzibar kommen Nachrichten, welche die neulichen Meldungen über die B e s c h i e ß u n g u n d E i n n a h m e d e s F o r t s M o m b a z a bestätigen. Ein Berichterstatter der „Western Morning News" giebt folgende Beschreibung von dem Angriffe, dessen Zweck die Unterwerfung und Züchtigung eines Häuptlings war, welcher sich gegen den Sultan von Zanzibar aufgelehnt, eine britische Missionsstation zerstört und sich darauf mit 400 Mann in das mit Artillerie ausgerüstete Fort eingeschlossen hatte:

„Als der Häuptling erklärte, sich nicht ergeben zu wollen, eröffneten die britischen Kriegsschiffe Rifleman und Nassau, selbst durch genügende Entfernung vor den Kanonen des Forts gesichert, ihr weittragendes Feuer. Das Bombardement dauerte von 1 bis 4½ Uhr Nachmittags, und da der Feind seine Flagge noch nicht einziehen wollte, lief der Rifleman in den Hafen ein, um dem Häuptling einen Geschmack von den 7½ Tonnengeschützen auf nahen Abstand zu geben. Diese Probe hatte die Folge, daß die Flagge bald niederging. Das Feuer wurde eingestellt. Gegen Abend wurde eine Landung gemacht und der Häuptling an Bord des Nassau geholt; doch ließ man ihn bald wieder an Land, nachdem er die Schlüssel des Forts dem anwesenden Capitän Prideaux, britischem Vertreter in Zanzibar übergeben hatte. Am folgenden Tage landete Capitän Sullivan mit 150 Mann, nahm Besitz von dem Fort und zog des Sultans Flagge auf. Das Innere des Forts bot einen schrecklichen Anblick, 50 bis 60 Neger lagen todt oder verwundet umher. Die Schiffe hatten keinen Verlust zu verzeichnen; nur ein Mann hatte eine Quetschung durch eine Kugel oder vielmehr durch das als Gewehrladung angewandte gehackte Blei erlitten."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. März.

— In Deutschland werden bekanntlich Unterschriften zu einer E r g e b e n h e i t s a d r e s s e a n d e n P a p s t gesammelt, die gegen Ostern durch „eine Deputation des katholischen Volkes in Deutschland" in Rom überreicht werden soll. Der Umstand, daß in diese Agitation auch das polnisch-katholische Volk mithineingezogen werde, veranlaßt die „Gazeta Toruńska" und den „Dziennik Poznański" zu einem entschiedenen Proteste. „Wir sind überzeugt, schreibt der „Dziennik", daß weder unsere Geistlichkeit, noch unser Volk sich an diesem Werke betheiligen werden, für welches nur die Deutschen Interesse haben, daß sie sich daran im Namen der nationalen Würde nicht betheiligen werden, welche ihnen nicht gestattet, ihre polnische Selbstständigkeit durch einen Anschluß selbst an die katholischen Deutschen aufzugeben, welche augenscheinlich wie alle anderen Deutschen unsere gewaltsame Einverleibung in das deutsche Reich als für Recht bestehend ansehen, da sie uns für eine deutsche Adresse engagiren wollen." Die „Gazeta Toruńska" schreibt u. A.: Wir hoffen, daß kein polnischer Geistlicher gewillt sein wird, sich und das seiner Obhut anvertraute polnische Volk dem Papste als Deutsche vorzustellen, zumal Pius IX., vor dem sich kein Pole mit deutschen Federn zu schmücken bemüht, um seinen Segen zu erhalten. In Rom hat man noch keine öffentlichen Gottesdienste für die Deutschen abgehalten, wie dies für die Polen der Fall war. Wenn Stellvertreter Christi auf Erden einem deutschen Apostel den Auftrag gäbe, „Gehe hin, die Polen zu belehren", so würde dagegen der Polonismus wahrscheinlich ebenfalls protestiren, denn die „einige allgemeine" Kirche — wie es im katholischen Glaubensbekenntnisse heißt — scheinen die Christen der „polnischen Kirche" nicht anzuerkennen.

—s— **Preßprozeß.** Der stellvertr. verantwortl. Redakt. des „Kur. Poznanski", Hr. Joseph v. Z ó r a w s k i, wurde durch das heute publizirte Erkenntniß der Abtheilung für Strafsachen des hiesigen Kreisgerichts wegen Beleidigung des Propstes **K u b e c z a k** in Xions zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt, welcher im Unvermögensfalle eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen zu substituiren; auch wurde auf Unbrauchbarmachung der zur Herstellung des beleidigenden Artikels bestimmten Platten und Formen erkannt und dem Beleidigten, Propst Kubeczak die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung auf Kosten des Redakteurs v. Z ó r a w s k i öffentlich bekannt zu machen. Von dem ihm durch die Anklage gleichfalls zur Last gelegten Vergehen, mittelst der Presse zum Ungehorsam gegen die Staatsgesetze aufgefordert zu haben, wurde Hr. v. Z ó r a w s k i freigesprochen. Die Verhandlung selbst hatte bereits am 6. März c. stattgefunden und war die Publikation des Erkenntnisses auf heute vertagt worden. Seitens der Staatsanwaltschaft war wegen beider Vergehen eine Gesammtstrafe von drei Monaten Gefängniß beantragt worden.

× **Schulinspektionen.** Dem Vikar S l i w i n s k i zu Komornik, Kr. Posen, dem Probst S t a r c z e w s k i zu Tarnowo, Kreis Posen, sind die Lokal-Inspektionen über die kath. Schulen dieser Parochien entzogen und dieselben bis auf Weiteres dem königl. Kreis-Schulinspektor L a s k o w s k i hierselbst übertragen worden. Dem Probst S t e r n a d zu Sulmierzyce, Kr. Adelnau, ist die Lokalinspektion über die katholischen Schulen dieser Parochie entzogen und dieselbe bis auf Weiteres dem Bürgermeister C z a r n e c k i daselbst übertragen worden. Dem Dekan H e b a n o w s k i zu Neustadt b. P. ist die Lokal-Inspektion über die katholischen Schulen [illegible] Parochie entzogen und dieselbe bis auf Weiteres dem königl. Kreisschulinspektor Dr. F ö r s t e r in Neutomischel übertragen worden. Der Probst P a w e l k e zu Schwerin a. W. ist auf seinen Antrag der Lokal-Inspektion über die dasige kath. Schule enthoben und bis auf Weiteres dem Lehrer Z i e g e l an der gehobenen Knabenschule daselbst übertragen worden.

r. **Im naturwissenschaftlichen Verein** wurden am Donnerstage vom Oberlehrer Dr. M a g e n e r sehr wohl gelungene Lichtenbergsche Figuren vorgezeigt, die in Blechtellern, die mit Harz ausgegossen waren, mittelst Lykopodium und Mennige erzeugt worden waren. Eine längere Diskussion entspann sich alsdann zwischen den Aerzten Dr. P a u l y und Dr. L a n d s b e r g e r über die B a k t e r i e n - T h e o r i e, wobei der erstere diese Theorie vertheidigte, der letztere dieselbe angriff. — Die nächste Sitzung findet Donnerstag, den 18. d. M. statt.

— **Der „Kuryer Poznanski"** bringt „aus der Gegend von Wreschen" folgenden H e t z a r t i k e l g e g e n d i e D e u t s c h e n: „In meiner Gegend ereignet es sich oft, daß polnische Herren deutsche Beamte haben und in besondere Vorwerke einsetzen. Solche Deutschen üben immer einen schlechten Einfluß aus. Sie können die besten Landwirthe sein, aber sie demoralisiren das Volk in Bezug auf Religion, Sprache und nationale Sitten. (Zu Deutsch: konfessionellen Fanatismus, Nationalhaß und Unsitten, wie Trunksucht und Faulheit! — Red. d. Pos. Z.) Die m a t e r i e l l e n V o r t h e i l e s i n d o f t s e h r g r o ß, aber der moralische Schaden ist zweifellos und sichtbar. Die polnischen Herren nehmen in ihren Dienst auch oft deutsche Gärtner, Brenner, Schäfer und Müller, diese zahlen Schulgeld für eine deutsche Schule an der Grenze und die Ortsschule und Ortskirche verliert dadurch diese Familie. Wenn sich aber die Deutschen in irgend einem Dorfe vermehren (!), so ist es für die Regierung ein Leichtes, die katholische Schule in eine simultane umzuwandeln. Die Herren müßten auch darauf achten, daß Deutsche in ihren Besitzungen keine Wirthschaften kaufen. (!) Kommt irgend eine Wirthschaft zur Subhastation, so mögen sie dieselbe selbst kaufen, oder anderen zum Kaufe verhelfen."

— **Die Dekane,** welche sich in Folge verweigerter Zeugnißaussage in Sachen des geheimen päpstlichen Delegaten in gerichtlicher Haft befinden, sind folgende: Keßler von Posen, Andersz von Borek, Pawłowski von Buk, Lewandowski von Czarnikau, Roch von Bentschen, Sączocki von Jutroschin, Pązowski von Kempen, Tafelski von Kröben, Hebanowski von Neustadt b. P., Wiesner von Lissa, Kasprowicz von Miloslaw, Palżewicz von Rogasen, Theinert von Schmiegel, Krygier von Schrimm, Friske von Deutsch-Crone, Krępec von Gnesen, Dydyński von Gnesen, Tomaszewski von Tremessen, Ryński von Exin, Danielski von Lekno, Michalski von Olobok, Basinski von Pleschen und Pankowski von Rogowo. Außerdem ist der Dekan Rzeźniewski von Neustadt aus der Provinz ausgewiesen.

— **Kanalisation.** Mehrere Hausbesitzer an der Südseite des Wilhelmsplatzes haben neuerdings an das k. Polizeidirektorium das Gesuch gerichtet, daß ihnen gestattet werden möge, längs ihrer Grundstücke auf eigene Kosten ganz in derselben Weise Kanalröhren zu legen, wie dies vor einigen Jahren die Hausbesitzer auf der Wilhelmsstraße (zwischen der Raczynski'schen Bibliothek und der Landschaft) beantragt hatten. Gerade auf jener Seite des Wilhelmsplatzes haben sich nicht allein während des lang anhaltenden Frostes des diesjährigen Winters die mit der oberirdischen Wasserableitung verknüpften Uebelstände in ganz außerordentlichem Maße herausgestellt, so daß durch das Offenhalten des Rinnsteins und das häufige Aufeisen desselben den Adjazenten sehr bedeutende Kosten erwuchsen. Durch die Kanalisation würden diese Uebelstände beseitigt und auch die dortigen Keller, die wegen des undurchlässigen Bodens sehr von der Nässe zu leiden haben, entwässert werden, wie dies in Folge der Kanalisation der Westseite der Wilhelmsstraße geschehen ist. Daß die Kanalisation auch dem öffentlichen Verkehre zu Gute kommen würde, davon hat man sich in diesem Winter durch eigenen Augenschein überzeugen können.

— **Die Posener Pastoral-Konferenz** und die damit verbundenen Kirchenfeste werden in diesem Jahre in Posen vom 25. bis 27. Mai abgehalten. Am 25. findet das Jahresfest der Diakonissenanstalt, am 26. Vormittag die Pastoral-Konferenz, wobei Herr Konsistorialrath Reichard in Posen über „die Bedeutung des Chiliasmus für die Gegenwart" referiren wird und am Nachmittag die Hauptversammlung des Provinzialvereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt. Am 27. wird die Pastoral-Konferenz mit einem Referat des Superintendenten Grützmacher aus Schneidemühl über „die seelsorgerliche Aufgabe der Predigt in unserer Zeit" geschlossen.

— **Personal-Veränderungen in der Armee.** Hannig, Pr.-Lt. a la suite des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50 und Direktions-Assist., unter einstweiliger Belassung in dem Kommdo.-Verhältniß als Vorstand des Gewehr-Revisions-Kommando's in Herzberg a. H., von der Gewehr-Fabrik in Spandau, zur Gewehr-Revisions-Kommission in Sömmerda — versetzt.

↗ **Straßenanfall.** Donnerstag Abends gingen die Frauen eines Ingenieurs und eines Telegraphenbeamten über die Wallischeibrücke. Plötzlich trat ein Mann an sie heran, schloß die eine Dame in seine Arme und forderte sie auf, mit ihm zu gehen. Als sie dies entrüstet ablehnte, riß ihr der Angreifer den Hut vom Kopf und wollte mit demselben entfliehen, woran ihn jedoch herbeieilende Menschen zu verhindern suchten. Bei dieser Gelegenheit warf er den Hut in die Warthe. Dem Uebelthäter gelang es zwar, zu entkommen; doch ist er erkannt worden.

— **Berufung.** Der Pfarrverweser M e h l h o s e in Strzycewo, Diözese Schildberg, ist zum Pfarrer daselbst berufen worden.

—s— **Der Kaufmann Franz v. Boguslawski,** früher Inhaber eines Modewaarengeschäfts hierselbst, wurde heute wegen einfachen Bankerotts zu einer Woche Gefängniß durch das Kreisgericht hierselbst verurtheilt. Die Anklage hatte ihm außerdem zur Last gelegt, als Kaufmann, nachdem er seine Zahlungen eingestellt, einzelne Gläubiger zum Nachtheil der übrigen bevorzugt, sowie durch Differenzhandel mit Börsenpapieren übermäßige Summen verbraucht zu haben, resp. schuldig geworden zu sein. Von diesen beiden Vergehen wurde jedoch der Angeklagte, welcher in Assistenz des Herrn Rechtsanwalts Dockhorn erschienen war, freigesprochen. Seitens der Staatsanwaltschaft war eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe beantragt worden.

↗ **Diebstahl.** Gestern Nachmittag wurde ein angeblich auf der Zawade wohnender Arbeiter dabei betroffen, als er auf dem Bauplatze des polnischen Theaters beschäftigt war, eine gußeiserne Röhre, die er gestohlen hatte, in Stücke zu zerschlagen. Ein herbeigerufener Polizeibeamter verhaftete den Dieb und brachte ihn ins Polizeigefängniß. — Einem Kaufmann aus Stenszewo sind gestern von seinem am Sapiehaplatz haltenden Wagen drei Packete mit Malzbonbons, Gerstenzucker und Nachtlichtern gestohlen worden. — Verhaftet wurde ein Arbeiter aus Borek, der einem hiesigen Kaufmann ein Säge gestohlen hat.

⊙ **Aus dem Kreise Kröben,** 12. März. Es war vorauszusehen, daß die Erklärung hiesiger k a t h o l i s c h e r und zum Theil sogar p o l n i s c h e r Lehrer gegen die letzte Encyklika das Mißfallen ultramontaner und polnischer Blätter erregen würde. Auch die Dankadresse an den Abgeordneten Hundt v. Hafften wegen seiner Bemühung um die Erhöhung der Lehrergehälter in unserer Provinz scheint Anstoß erregt zu haben, denn der „Kuryer Poznański" nennt die Betheiligung an diesen Kundgebungen „ein trauriges Zeichen von Verkennung der nationalen Würde und des religiösen Standpunktes." Daß der religiöse Standpunkt, wie er in der Erklärung der katholischen Lehrer gegen die Papstbulle ausgedrückt ist, dem polnischen Jesuitenblatte nicht gefällt, begreifen wir, was aber die „nationale Würde" mit diesen beiden Adressen zu thun hat, ist schon etwas dunkler. Nach der Ansicht polnischer Blätter scheint die nationale Würde den polnischen Lehrern zu verbieten, eine Erklärung der Ergebenheit gegen den Landesherrn und der Treue gegen die Staatsgesetze abzugeben. Dagegen [illegible] jedenfalls der nationalen Würde, sich als Bundesgenossen der Jesuiten mißbrauchen [illegible] Wir meinen, wenn es die nationale Würde nicht verletzt, vom Staate [illegible] anzunehmen, welche ein deutscher Abgeordneter befürwortet, es auch der nationalen Würde nicht widersprechen kann, dafür Erkenntlichkeit zu äußern. Absolut unverständlich ist das Verlangen des „Kuryer", daß die polnischen Lehrer sich hätten an polnische Abgeordnete wenden sollen; vielleicht sollten sie dem Abgeordneten Kantak eine Dankadresse senden, weil der Abgeordnete v. Hafften für sie gesprochen hatte. Oder sollten sie vielleicht dem polnisch-ultramontanen Probst Respondek, weil er im Kreise Kröben gewählt ist, die Erklärungen gegen die Anmaßungen der Papstbulle übergeben. Die katholischen Lehrer wandten sich eben an Diejenigen, von denen sie wußten, daß weder ihre nationale Würde noch ihr religiöser Standpunkt sie hinderte, für die Interessen der deutschen und polnischen Lehrer einzutreten. Von den polnischen Gutsbesitzern und den katholischen Geistlichen haben wir bisher wenig Liebe erfahren. — Uebrigens geben wir den polnischen Blättern Recht, daß nur ein Theil der katholischen Lehrer jene beiden Adressen unterschrieben hat. Ob dies eine Mißbilligung jenes Schrittes oder nur weise Vorsicht bezeichnet, überlasse ich Anderer Beurtheilung. Soviel aber weiß ich, daß zur Zeit den meisten Lehrern eine offene Parteinahme den Staat in dem gegenwärtigen „Kulturkampfe" noch immer nicht ungefährlich vorkommt. Ganz abgesehen von den ultramontanen und polnischen Hetzereien können sie auch materielle Einbußen haben, der eine seine Organistenstelle bei der Kirche, der andere seinen Verdienst bei einem polnischen Gutsbesitzer verlieren. So lange die Lehrer auf Nebeneinnahmen angewiesen sind, darf man sich nicht wundern, wenn sie Alles vermeiden, was ihnen die Einnahmen schmälert.

×× **Gnesen,** 11. März. [P r o z e ß g e g e n d e n V i k a r T a s c h w e g e n e i n e r K o r r e s p o n d e n z i n d e r „G e r m a n i a" u n d g e g e n d e n R e d a k t e u r, V e r l e g e r u n d D r u c k e r d e r „G e r m a n i a".] Vor den Schranken der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts standen heute der Gymnasial-Religionslehrer und Vikar an der Franziskaner-Kirche, Lizentiat T a s c h, sowie der Verleger der „G e r m a n i a", Direktor C i r u n d. — Der verantwortl. Redakteur Kosiolek und der Drucker Hr. Jansen war nicht erschienen, als Vertheidiger des Vikars Tasch fungirte Hr. Rechtsanwalt Sauer. Als Zeugen waren erschienen die Herren: Landrath Nollan, Propst Manke und Buchhändler Lange von hier. Hr. Staatsanwalt Perkuhn begründete in einer längeren Rede die Anklage gegen die vorgenannten Personen aus Anlaß einer im August v. J. in der „Germania" veröffentlichten Korrespondenz aus Gnesen. In derselben befindet sich ein Passus, welcher nach der Anklage eine Aufforderung zum Ungehohrsam gegen die kirchenpolitischen Gesetze enthält; sein Verfasser giebt nämlich den Geistlichen, vornehmlich den Dekanen den Rath, pekuniäre Angelegenheiten persönlich in Gnesen abzuwickeln, da kurz vorher auf der Post Briefe angehalten worden sind u. s. w. Hr. Perkuhn erinnert den Gerichtshof an die damaligen Vorgänge und Haussuchungen, aus welchen erhelle, daß nach der Verhaftung des Domherrn Korytkowski ein anderer als päpstlicher Delegat fungire, daß darnach die Aufforderung, in Angelegenheiten, welche durch die Maigesetze vorgeschrieben sind, mit einer anderen Person, als mit dem königlichen Diözesanverwalter in Verkehr zu treten, strafbar sei. Was die Autorschaft des Vikars Tasch anbetreffe, so beweise dies der Umstand, daß bei

der Haussuchung in der Redaktion der „Germania“ das Manuskript gefunden und durch Vergleich mit anderen Schriften als das des Angeklagten erkannt wurde. Herr Eirund brachte darauf zunächst die Kompetenz des anesener Gerichts zur Aburtheilung einer Zeitung, die nicht zu seiner Jurisdiktion gehöre, zur Sprache. Der Gerichtshof erklärte sich nach kurzer Berathung für kompetent, da, nach dem Gesetze, wenn mehrere an einer strafbaren Handlung Theil genommen haben, es für das Gericht genüge, wenn ein Angeklagter zu seiner Jurisdiktion gehört. Das Gericht schritt hierauf zur Beweisaufnahme, ob der inkriminirte Artikel von Tasch herrühre. Der letztere erklärt, nicht in der Lage zu sein, über die Autorschaft des Manuskripts Auskunft zu geben. Herr Eirund sagt aus, daß er die inkriminirte Correspondenz vor ihrem Abdruck nicht gekannt habe. Der Staatsanwalt beantragt schließlich gegen Tasch und den Redakteur Kosiolek eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und gegen die beiden anderen Angeklagten Geldstrafen. Der Vertheidiger plaidirt für Freisprechung event. Verurtheilung zu Geldstrafen. Die inkriminirte Correspondenz enthalte keine Aufforderung zum Widerstande gegen die Staatsgesetze und aus dem Schweigen des Angeklagten Tasch gehe noch nicht hervor, daß er sich zur Autorschaft bekenne. Er könne im Auftrage eines anderen den Artikel geschrieben haben, der Stil in demselben entspreche nicht dem des Angeklagten. Nach längerer Berathung verkündigte der Gerichtshof das Urtel, nach welchem der Vikar Tasch und Redakteur Kosiolek zu 300 Mark Geldbuße event. vier Wochen Gefängniß verurtheilt, dagegen die Herren Jansen und Eirund aus Berlin freigesprochen werden.

— Gesetzt den Fall, —

in der am 17. d. Mts. in Posen stattfindenden Konferenz der Herren Landräthe würde die Nothwendigkeit der materiellen Besserstellung der Distrikts-Kommissarien angezweifelt, so wäre die Beweisführung erforderlich, und sie mag hier versucht werden. Es ist natürlich unmöglich, die an den Distrikts-Kommissarius gestellten, speziellen, dienstlichen Anforderungen aufzuzählen; aber es mag beispielsweise genügen, die Thatsache anzuführen, daß das Briefjournal fast durchweg schon mehr als 4000 Nummern jährlich nachweist. Verhältnißmäßig figuriren darin 800 Verfügungen des Landraths, 600 Requisitionen von Orts- und Polizeibehörden, 400 Schulsachen, 300 Pfandgeld- und Feldpolizei-Kontraventionsklagen, 250 Gendarmenanzeigen, 200 Gemeinde-Verwaltungs-Angelegenheiten, 200 Wegebauvorlagen, 200 Zuschriften des Gerichts, 200 Staatsanwalts-Aufträge, 150 Bauanträge, 150 Feuerpolizeisachen, 100 Gesindestreitigkeiten, 100 Militairangelegenheiten, 100 Gewerbe-, Steuer- und Polizeivorlagen, 50 Armen-, 50 Vorfluths-Anträge, 50 und mehr Abgabenvertheilungspläne, Dismembrationen und viele andere Sachen. — Daß unendlich viele Angelegenheiten, die oft großartige Anstrengungen erfordern, gar nicht journalisirt werden, ist als bekannt vorauszusetzen. Ebenso ist nicht zu vergessen, daß der Distrikts-Kommissarius gesetzlicher Standesbeamte ist und fast überall auch noch Schiedsmann sein muß, weil ihn die Leute dennoch damit belästigen.

Die Arbeitslast der Distrikts-Kommissarien ist wirklich eine ganz enorme. Es ist selbstverständlich, daß dieselben Arbeitskräfte halten müssen. Nun beziehen sie aber nur 600 M. Büreaukosten jährlich; — ein nur einigermaßen tauglicher Gehilfe kostet — wie das wohl eines näheren Beweises nicht bedarf — allein mindestens 600 M., denn sonst kann sich ja der junge Mann unmöglich erhalten. Die Miethe, die Beheizung und die Beleuchtung des Amtsbüreaus, die Schreibmaterialien, die absolut nothwendigen Gesetzbücher und viele der Drucksachen muß der Distriktskommissarius also aus seinem persönlichen Gehalte decken; und will er, daß das Amtsbüreau, die Utensilien und die Akten sich stets in Ordnung befinden, und daß er augenblicklich nothwendige Erledigungen im Orte seines Amtssitzes, sehr oft eintretende Haftsachen und Transporte womöglich nicht selbst befördere und begleite, dann ist er gezwungen, sich auch noch auf eigene Kosten eine Amtsbedienung zu halten. Jeder Distrikt unterhält zwar einen Distriktsboten, aber dieser ist doch wohl tagtäglich früh und spät unter Weges, denn in einem Distrikte von gewöhnlich 9—10 000 Seelen ist eben ungeheuer viel zu thun, weil gewöhnlich der Distriktsbote auch noch Communal-Executor aller Steuererheber ist.

Der Bürgermeister und Polizeiverwalter einer mindestens auch das kaum mehr als 3000 Einw[illegible]; die Stadt hält ihm einen aus Gehalts-[illegible] besoldeten, vereideten Stadtsekretär und wenn das nicht ausreicht, Büreauhilfsarbeiter. Dem Bürgermeister stehen außer dem Stadtwachtmeister — Stadtdiener und Kommunal-Exekutor — zur Disposition. Dem Bürgermeister wird das Amtsbüreau und Alles dazu gehörige frei gestellt. Während der Stadt-Polizeiverwalter an Ort und Stelle ohne jede Unbequemlichkeit ev. mit seinem Stadtwachtmeister und den Stationsgensdarmen seinem Dienste sogleich obliegen und als Bürgermeister in Gemeindeangelegenheiten seine Beisitzer und Stadtverordneten leicht berufen kann, muß der Distrikts-Kommissarius außerhalb seines Amtssitzes sich zur Erledigung der ihm obliegenden und aufgetragenen Polizei- und Verwaltungs-Angelegenheiten bewegen, allein einschreiten und selbst verhandeln; in den meisten Gemeinde-Angelegenheiten aber hat er die äußerst umständliche Form der Berufung aller stimmberechtigten Gemeindemitglieder durchzuführen. Es fällt entschieden ins Gewicht, daß, während ein in der Höhe des Gehalts des Distrikts-Kommissarius besoldeter Bürgermeister in einem einzigen Orte von angenommen 4000 Seelen die Sicherheits-, Ordnungs-, Sitten-, Gesundheits-, Gesinde-, Armen-, Wege-, Wasser-, Feld-, Forst-, Fischerei-Gewerbe-, Bau- und Feuer-Polizei verwaltet, und wie gesagt, für vielleicht 4000 Seelen die Volksbücher führt, das Militär-Ersatzgeschäft vorbereitet, die direkten Steuer-Veranlagungen besorgt, — der Distrikts-Kommissarius dies gewöhnlich für einen Bezirk von manchmal mehr als 10,000 Seelen in vielleicht 30 getrennten Ortschaften schaffen muß; daß, während der Bürgermeister für den einen Ort die Wahlen und Beschlüsse herbeiführt, — der Distrikts-Kommissarius dies für vielleicht 30 Ortschaften zu thun hat; daß, während der Bürgermeister vielleicht für 4 Schulen thätig ist, der Distrikts-Kommissarius in seinem Bezirke 15 und darüber hat; daß, während der Bürgermeister gewöhnlich außer seinem Stadtpflaster Wege gar nicht tangiren, — der Distrikts-Kommissarius für zahllose Wege besorgt sein muß; daß, während der Bürgermeister täglich und stündlich für seinen einzigen Verwaltungsort alle seine Thätigkeit konzentriren kann, — der Distrikts-Kommissarius die seinige, wie gesagt, auf vielleicht mehr denn 30 Ortschaften auszubreiten hat. —

Einem tüchtigen Bürgermeister in gedachten Verhältnissen reichen 4 Dienststunden des Tages aus; einem gewissenhaften, für seinen Distrikt thätigen und besorgten Distrikts-Kommissarius langen 8 Dienststunden täglich unmöglich.

Bedarf es da noch eines Beweises, daß die Schwierigkeiten des Dienstes des Distrikts-Verwalters die des Stadtverwalters recht bedeutend überwiegen? —

Und dennoch ist die Stellung des Distrikts-Kommissarius materiell sowohl als auch amtlich und gesellschaftlich eine bei Weitem schlechtere!

Es bleibt die Hoffnung, daß die Herren Landräthe der Provinz eine Besserstellung anbahnen werden! — —g.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Krummer Rücken, flache Brust und Plattfuß. Ihre Ursachen, Behandlung und Verhütung. Von Dr. Paul Niemeyer. Mit 18 Abbildungen. 1 Mark 50 Pf. Denicke's Verlag Linck u. Reincke in Berlin.

Verfasser, durch frühere hygieinische Schriften rühmlichst bekannt, legt im vorliegenden Werkchen seine reichen Erfahrungen über die im Titel angegegenen weit verbreiteten Uebel nieder. Indem er vor dem Charlatanismus, der gerade auf diesem Gebiete vielfach sein Unwesen, nur zum Schaden der Leidenden treibt, mit dem Rathe des Fachmanns warnt, schildert er auf eine Jedermann verständliche Weise die von der Natur selbst an die Hand gegebene aussichtsreiche Heilmethode. Was er u. A. über Wickelkissen, Tragmäntel, Verfütterung der Kleinen, vor Allem, was er über die Haltungsfehler der Schuljugend und damit zusammenhängende Punkte (Schulbank) sagt, verdient die ernsteste Beachtung der Eltern und Behörden. Ein wichtiger Abschnitt des Buches ist auch der über die Fußleiden (Plattfuß, Schwielen, schiefliegende Zehen, eingewachsene Nägel, Hühneraugen), deren hauptsächlichste Ursache der Verfasser in der fehlerhaften Anfertigung des Schuhwerks nachweist und für welche er angiebt, wie Jeder verhüten kann, daß ihn der Schuh drückt.

* Eine Prachtausgabe von Lessing's Werken veranstaltet Richard Gosche mit Hülfe der G. Grote'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin. Bereits sind die ersten beiden Lieferungen brillant ausgestattet versandt worden. Das Werk erscheint in 45 bis 50 Lieferungen, und soll im Dezember 1875 vollständig sein. Jedes besondere Werk Lessing's ist mit einer Einleitung und hübschen Illustration versehen.

* Kursbuch der deutschen Reichs-Postverwaltung. März 1875. Dasselbe ist soeben im Verlage der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in vier Theilen a 75 Pfennig erschienen. Dieselben umfassen die bis zum 1. März resp. mit demselben Tage eintretenden Aenderungen in dem Gange der Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Verbindungen. Der Gesammtinhalt ist folgender: 1. Theil: Nordöstliches Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Rußland; 2. Theil: Südöstliches Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Türkei und der Orient; 3. Theil: Nordwestliches Deutschland, Niederlande, Belgien, Luxemburg und England; 4. Theil: Südwestliches Deutschland, Tirol, Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien und Portugal. Jedem dieser Theile ist eine Zusammenstellung beigefügt, in welcher die Fahrpläne der von Berlin ausgehenden Eisenbahnen, die Rundreise-Touren, sowie Tabellen über Wegemaße, Münzen und Zeitunterschiede enthalten sind.

* Das Reichsgesetz über den **Unterstützungswohnsitz** vom 6. Juni 1870 nebst einem Anhange, enthaltend alle wichtigeren, auf dasselbe bezüglichen Gesetze, Verordnungen, Reskripte ꝛc. von Dr. jur. Georg Eger, königl. Kreisrichter. Breslau 1874. J. U. Kern's Verlag. (Max Müller.) — Der Verfasser, welcher mehrere Jahre als Dezernent in Armensachen einer der größten Kommunen Preußens thätig gewesen ist, hat sich die Aufgabe gestellt, den armenrechtlichen Spruch- und Verwaltungsbehörden, den Landrathsämtern, den Vorständen der Armenverbände und Gemeinden, Amtsvorstehern, wie überhaupt den Verwaltungs- und Justizbeamten zur Vermeidung zeitraubenden Nachschlagens in umfangreichen Werken eine gedrängte und doch vollständige Zusammenstellung des vorhandenen Materials namentlich für den praktischen Gebrauch in Armenstreitsachen zu gewähren. Diese Aufgabe ist vom Verfasser mit größter Sachkenntniß und Sorgfalt gelöst. Es sind nicht nur alle Gesetzmaterialien, sondern auch insbesondere die gesammten, bisher veröffentlichten Entscheidungen des Bundesamtes für das Heimathwesen nebst den noch gültigen älteren Gesetzen, Verordnungen und Reskripten eingehend benutzt und die wichtigen, bei Auslegung des Reichsgesetzes vielfach hervorgetretenen Streitfragen ausführlich behandelt, so wie überall zahlreiche Bemerkungen eingeflochten, welche für die außerordentliche praktische und theoretische Erfahrung des Verfassers auf armenrechtlichem Gebiete sprechen. Durch die [illegible] Aufnahme der Entscheidungen des Bundesamtes zeichnet sich der Kommentar sehr vortheilhaft vor allen bisher auf diesem Gebiete erschienenen Arbeiten aus. Denn durch die rasch fortschreitende, vielfach von den bisherigen Grundsätzen des preußischen Ober-Tribunals abweichende Rechtsprechung des Bundesamtes in den letzten Jahren mußten nothwendig die kurz nach der Emanation des Reichsgesetzes und dem Beginne der Thätigkeit des Bundesamtes veröffentlichten Kommentare und Arbeiten über das neue deutsche Armenrecht veralten. Nachdem aber gegenwärtig das Bundesamt sich über alle wichtigeren Fragen — meist wiederholt — ausgesprochen hat und nicht mehr eine erhebliche Aenderung dieser konstanten Praxis eintreten wird, ist ein Kommentar zum Bedürfnisse geworden, der, wie der vorliegende, die Grundsätze des Bundesamtes in vollständiger, außerordentlich klarer und leicht faßlicher Darstellung im Anschlusse an die einzelnen Paragraphen des Gesetzes zur allgemeinen Kenntniß bringt. Das Werk, welches in seinem Anhange alle wichtigeren, hierher gehörigen Gesetze, Verordnungen und Ausführungsbestimmungen enthält und mit einem sehr genauen und übersichtlichen Inhaltsverzeichnisse und Sachregister versehen ist, kann allen Behörden, Verwaltungs- und Justizbeamten als ein dem gegenwärtigen Zustande des deutschen Armenpflegerechts in jeder Beziehung entsprechender, vollständiger und zuverlässiger Kommentar empfohlen werden. Preis 1⅓ Thlr.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Niederschlesischer Kassenverein.** Man schreibt der „Neuen Börs.-Ztg.“ aus Grünberg: „Laut einer hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht hat das königl. Appellationsgericht zu Glogau nunmehr dem Antrag der Rothenburger Depositäre des Kassenvereins auf Konkurs-Eröffnung stattgegeben. Die Folgen dieses Ereignisses lassen sich jetzt noch gar nicht übersehen; indeß ist wenigstens seitens des Liquidators Alles geschehen, was geschehen konnte, um die unheilvollen Wirkungen des nunmehr eingetretenen Fallissements so viel als möglich einzuschränken. Nachdem bereits vor einigen Wochen die hiesige Wollwäscherei verkauft worden, ist dies nun auch nach kurz vor Thoresschluß mit der Rothenburger Wollwasch-Anstalt geschehen, so daß diese Institute von dem Konkurse wenig oder gar nicht tangirt werden dürften. Auch bei der Schlesischen Tuchfabrik ist bereits bei Eintritt in das neue Moratorium am 1 Januar d. J. die nunmehr eingetretene Eventualität des Konkurses des Kassenvereins in Berechnung gezogen worden. Es ist somit nicht unbedingt nöthig, daß der Fall des Kassenvereins auch den des früher mit ihm so eng verbundenen Instituts der Schlesischen Tuchfabrik zur Folge haben wird.“

** **Wien,** 12 März. Die Einnahmen der franz.-österreich. Staatsbahn betrugen vom 5. bis 8. März inkl. 308,300 Fl.

** **Die Ausweise der fremden Banken.** Trotz der fortgesetzten Goldankäufe für deutsche Rechnung hat die Bank von England doch in der am Donnerstag abgelaufenen Rechnungswoche ihre Position ziemlich zu behaupten vermocht. Das Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven stellt sich noch auf 39 Prozent und die Notenreserve ist um rund 600,000 Lstrl. auf über 3½ Millionen gestiegen. Die Notenzirkulation konnte um 707,000 Lstrl. verringert und der Baarvorrath noch um eine kleine Summe (67,000 Lstrl.) verstärkt werden. Das günstige Facit resultirt vornehmlich aus der Steigerung des Regierungsguthabens um 1¼ Millionen. Denn, wenn gleich die Privateinlagen um 1,100,000 Pfd. gewachsen, ist andererseits das Portefeuille doch um einen höheren Betrag (mehr als 1½ Millionen) angeschwollen. — Die Bank von Frankreich hat ihre Politik der Ansammlung größerer Goldvorräthe und der Reduktion ihres Notenumlaufes kräftiger noch, als in den letzten vorangegangenen Wochen verfolgt; sie hat über 19 Millionen Francs aus dem Verkehr gezogen und den Metallschatz um mehr als 9 Millionen gehoben. Die Wechselbestände sind um die große Summe von rund 35 Millionen gesunken, während allerdings auch die laufende Rechnung der Privaten eine Abnahme von 13⅔ Millionen zeigt; das Staatsschatzguthaben ist dagegen um über 6½ Mill. gestiegen. — Der Wochenausweis der österreichischen Nationalbank konstatirt eine neuerliche Notenabnahme von 7 Millionen Gulden. Daneben beträgt der Rückgang im Eskompte 3½ und im Lombard ½ Million. Weiter zeigen die Staatsnoten im Besitze der Bank eine Vermehrung von fast 1 Mill. Die Giroeinlagen sind um 1⅙ Millionen zurückgegangen, während die einzulösenden Bankanweisungen und andere völlige Passiva ein Mehr von 6⅓ ausweisen. Die reine Notenreserve beträgt jetzt fast 65 Mill., die Bruttoreserve 72¼ Millionen.

** **Liverpool,** 12. März. [Baumwollen-Bericht.]

	Gegenwärtige Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	68,000	86,000
desgl. von amerikanischer	34,000	44,000
desgl. für Spekulation	5,000	14,090
desgl. für Export	11,000	9,003
desgl. für wirklichen Konsum	52,000	63,000
Wirklicher Export	8,000	9,000
Import der Woche	112,000	43,000
Vorrath	734,000	682,000
davon amerikanische	424,000	375000
Schwimmend nach Großbritannien	558,000	589,000
davon amerikanische	323,000	364,000

Vermischtes.

* **Wien,** 10. März. In Galacz starb vor einigen Tagen, 70 Jahre alt, Alexander Leszczynski. Seit 1830, in welchem Jahre er als österreichischer Husaren-Offizier quittirte, diente er in Griechenland, Polen und Italien und im Jahre 1848 als Kommandant des ersten Bezirks der Wiener Volkswehr. Die preußische Eisenbahnbau-Gesellschaft (Konsortium Strousberg) theilte ihm eine Beamtenstelle beim Bau in Rumänien zu. Aus den hinterlassenen Papieren war erst zu ersehen, daß Leszczynski aus der polnischen Linie der Grafen Leszczynski abstammt — er hatte sich jedoch niemals Graf genannt. Zu stolz, um Unterstützung zu flehen, verarmte er gänzlich, und kurz bevor er in's Spital ging, schrieb er an einen Freund: „Ich gehe heute in's Spiridion-Spital um dort zu sterben.“

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

Berlin, 13. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte das Ordinarium des Kultusetats nach den Anträgen der Budgetkommission. Die im Laufe der Sitzung eingegangene Beschwerde des Abg. Wolff (Cöln) über die bei ihm nach dem Manuskript der Dankadresse an den Papst vorgenommene Haussuchung ging zur Untersuchung der Sachlage und schleuniger Berichterstattung an die Justizkommission. — Abends sieben Uhr findet eine zweite Sitzung statt.

Kopenhagen, 13. März. Der König hat den Weltpostvertrag ratifizirt.

Posener Landwirth.

Die soeben erschienene Nr. 11 des „Landwirthschaftlichen Zentralblattes für die Provinz Posen“, herausgegeben von Prof. Dr. Peters, hat folgenden Inhalt:

Amtliches. — Ueber die Ingermann'sche Maschine zur Torfbereitung. — Jahresbericht des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen. — Erhöhung der Spiritussteuer im Königreich Polen. — Bericht über die Verhandlungen des 6. Kongresses deutscher Landwirthe. (Schluß.) — Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Bromberg. — Königsberg. — Breslau. — Kleine Mittheilungen: Zur Hagelversicherung. — Verein deutscher Landwirthschaftsbeamten in Berlin. — Ueber Sicherheitsvorrichtungen an Dreschmaschinen. — Zollfreie Einfuhr von fremden Rohspiritus nach Hamburg. — Ein Rattenkönig. — Anbau und Nutzwerth der kaspischen Weide. — Zur Warnung. — Fleischfressende Pflanzen. — Die Reinlichkeit der Gährung und die Kunsthefe. — Die Kugel am Bindfaden. — Schädlichkeit der Gerstengrannen. — Wider die Mauke der Pferde. — Die Wölfe in Lothringen. — Vorsicht beim Ankauf von Kleesamen für die bevorstehende Frühlingssaat. — Einhüllungsmasse für Dampfröhren. — Die agrikulturchemische Versuchsstation zu Weende. — Betrügereien im Samenhandel. — Ein Schafgeschenk für den Kaiser von Rußland. — Gequetschtes Pferdefutter. — Fragekasten. — Briefkasten. — Druckfehlerberichtigung. — Jahrmärkte. — Vereinskalender. — Marktberichte. — Anzeigen.

Dieser Nummer liegt als Sonntagsbeilage eine Nummer der „Familienblätter“ bei.

(Beilage.)

Submission.

Diejenigen Pflasterarbeiten und dazu etwa gehörigen Lieferungen, welche im Laufe des Jahres 1875 auf den

Straßen und Plätzen der Stadt Posen

innerhalb des Kämmerei-Etats vom Magistrate gefordert werden sollten, und welche voraussichtlich einen ungefähren Gesammtbetrag von 9000 Mark umfassen werden, sollen submittendo an einen einzigen Unternehmer vergeben werden.

Die bezüglichen Kostenanschläge und Bedingungen können während der Dienststunden im Bau-Bureau des Rathhauses hierselbst vom 15. d. Mts. ab eingesehen werden.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten ebendaselbst versiegelt mit der Aufschrift

„Submissionsgebot auf die städtischen Pflasterungsarbeiten pro 1875"

bis spätestens

zum 24. März cr.,

Mittags 12 Uhr,

abgeben. Nach- und Uebergebote bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 9. März 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der zum Siebenwittwenstift gehörige, in der Thorstraße belegene Obstgarten, soll auf die Zeit vom 1. April 1875 bis zum 1. April 1876 verpachtet werden.

Hierzu steht

Donnerstag den 18. März c.

Vormittags 10 Uhr,

Termin im Sitzungssaale des Magistrats auf dem Rathhause an.

Pachtlustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtsumme sofort im Termine zu erlegen ist. Die Bedingungen sind im Armen-Bureau einzusehen.

Posen, den 6. März 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung von 24 Stück Sophas und 17 „ Kleiderschränken

wird auf

Dienstag, den 16. d. M.

Vormittags 10 Uhr

ein Submissions-Termin, im Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Verwaltung — Wallstr. Nr. 1 — anberaumt, woselbst auch die Bedingungen ausliegen.

Versiegelte und gehörig bezeichnete Offerten sind bis dahin rechtzeitig abzugeben, da später eingehende oder Nachgebote unberücksichtigt bleiben.

Posen, den 11. März 1875.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung der Königlichen Regierung zu Posen soll die auf der Dolzig-Gostyner Provinzial-Chaussee belegene Hebestelle **Malachowo** vom 1. Juni d. J. ab auf ein Jahr unter der Bedingung, daß wenn nicht **drei** Monate vor Ablauf der Pachtzeit von einem der contrahirenden Theile eine Kündigung erfolgt, das Pachtverhältniß auf ein ferneres Pachtjahr als stillschweigend prolongirt angesehen wird, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zu diesem Behufe habe ich auf

Freitag den 2. April d. J.

Vormittags Elf Uhr

einen Licitationstermin in meinem Geschäftszimmer hierselbst anberaumt, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.

Nur dispositionsfähige Personen, welche mir als solche bekannt, oder welche ihre Dispositionsfähigkeit nachweisen und vor dem Termine eine Bietungskaution von 150 Mark baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der Königlichen Kreis-Kasse hierselbst deponirt haben, werden als Bieter zugelassen.

Die Licitations- und allgemeinen Kontraktsbedingungen können täglich während der Dienststunden in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Schrimm, den 11. März 1875.

Der Königliche Landrath.

Bekanntmachung.

Am 19. März 1875

Vormittags 11 Uhr,

werden durch unseren Auktions-Kommissarius Herrn **Rüdenburg** auf dem Domainen-Gute in Dusznik (Kaisershof)

ein Beamten-Pferd,
17 einjährige Bullen,
8 Stück Ziegen,
7 Ferkel,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Samter, den 3. März 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Pudewitz**, Schrodaer Kreises belegene, im Hypothekenbuche desselben unter Nr. 80 eingetragene, dem **Carl Dabrowski** gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen des Genannten berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von 45 Aren 70 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1,67 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 51 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 15. April d. J.,

Nachmittags um 3 Uhr,

im Lokale der Gerichtstags-Kommission zu Pudewitz versteigert werden.

Schroda, den 21. Januar 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Königl. Gymnasium zu Rogasen.

Das neue Schuljahr beginnt

Mittwoch, d. 7. April c.

Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich **Dienstag, den 6. April, Vormittags**, bereit. Geeignete Pensionen kann ich nachweisen.

Dr. **K. Kunze**, Direktor.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der hiesigen jüdischen Schule mit einem Baargehalt von 900 Mark jährlich neben freier Wohnung und dem erforderlichen Brennmaterial wird zum 1. April d. J. vacant. Qualificirte Bewerber wollen sich schleunigst bei uns melden.

Neustadt b. P., den 11. März 1875.

Der Schulvorstand.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Actionaire der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch gemäß § 6 des Gesellschafts-Statuts aufgefordert, die **zehnte** und **letzte** Rate von 10 pCt auf die Stammactien mit . . . . 10 Thl. — Sg. — Pf.

und zwar nach § 8 abzüglich der Zinsen für die bereits eingezahlten neunzig Prozent für die Zeit vom 1. Februar bis 31. März c. per . . . . . — „ 22 „ 6 „

daher netto mit 9 Thl. 7 Sg. 6 Pf. oder 27 Mark 75 Pfennige per Stammaktie in der Zeit vom

20. bis 31. März 1875,

bei der Berliner Handels-Gesellschaft zu Berlin, Französischestraße Nr. 42, dem Schlesischen Bankverein zu Breslau, der Kreiskommunalkasse zu Militsch, der Kämmereikasse zu Krotoschin oder der Kämmereikasse zu Wreschen unter Vorlage der Quittungsbogen einzuzahlen.

Die ausgefertigten Stamm-Aktien nebst Talons und Dividendenscheinen werden gegen Einreichung der mit Quittung über die geleistete Vollzahlung versehenen Quittungsbogen den Empfangsberechtigten von der Gesellschaftskasse hierselbst, Museumstraße Nr. 7, ausgehändigt, auf Wunsch auch denselben auf ihre Gefahr und Kosten per Post zugesendet werden.

Breslau, den 25. Februar 1875.

Der Aufsichtsrath.

gez. Grf. **v. Maltzan.**

Ein Rittergut,

Reg.-Bez. Breslau, links Oderseite ca. 1400 Morgen, wovon 900 Acker u. Wiesen, Rest Wald, mit massivem Baustand, complettem Inventar, schöner Umgebung, guter Jagd, je 1 Meile von zwei verschiedenen Bahnstationen, ist ohne Agenten **zu verkaufen.** Nur nicht anonyme Anfragen unter der Adresse **N. A. 100 Liegnitz** postlagernd werden vom Besitzer beantwortet.

Eine Bauerwirthschaft, circa 100 Morgen in guter Cultur, wie auch guten Gebäuden, meistens Weizen- und Roggenboden und Wiesen, nahe an der Stadt Kostrzyn und der Posener Chaussee und Bahn belegen. Unter guten Bedingungen, auf welchen 2000 Thaler Baufgelder fein, ist aus freier Hand zu verkaufen. Offerten nimmt E. Jagielski entgegen.

Kostrzyn, den 9. März 1875.

Vieh-Auktion.

Am 22. März werden zu **Kakolewo** bei **Granowo** von 9 Uhr Morgens an meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

10 vierjährige Ochsen,
6 junge melkende Kühe.

Das Vieh ist frei von allen Krankheiten. Die nächste Eisenbahnstation Kosten und Buk.

Die Ausführung der auf 18,500 Mark veranschlagten Maurer-Arbeiten, ferner der auf 26,000 Mark veranschlagten Zimmer-Arbeiten und Lieferung der dazu erforderlichen Holzmaterialien, und endlich der auf 8500 Mark veranschlagten Schieferdecker-Arbeiten zum Umbau der alten Gebäude auf der Provinzial-Irren-Anstalt in Owinsk, soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Hierzu steht Termin auf

Sonnabend den 20. März

Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten im Königlichen Regierungsgebäude an, wo auch die Anschläge, Zeichnungen und Kontraktsbedingungen von 11 bis 1 Uhr jeden Tages eingesehen werden können.

Posen, den 12. März 1875.

Der Regierungs- und Baurath

H. Koch.

Oels-Gnesen'er Eisenbahn.

Die Aktionaire der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft, welchen die mit den Nummern 3 7 13 17 20 27 29 32 36 39 50 51 54 55 56 57 60 65 68 69 70 71 78 79 91 92 93 95 97 98 103 104 111 112 113 116 117 123 125 133 134 135 137 143 151 154 159 160 161 168 172 176 178 186 188 202 206 211 212 213 215 217 218 219 220 222 225 226 229 230 235 244 245 246 252 253 254 262 263 266 278 290 298 299 304 318 366 369 376 381 385 386 391 392 393 394 399 400 408 416 428 429 430 431 432 433 434 436 437 438 448 449 471 486 bezeichneten Quittungsbogen zugetheilt worden sind, haben die durch die öffentliche Bekanntmachung vom 30. September 1874 für die Zeit vom 20. bis 31. Oktober 1874 ausgeschriebene Einzahlung der VIII. Rate von 10 pCt. auf die von ihnen gezeichneten Stammaktien wiederholter besonderer Aufforderung ungeachtet noch immer nicht geleistet.

Dieselben werden hiermit nochmals aufgefordert, die restirenden Einzahlungen nebst Verzugszinsen bei derjenigen Annahmestelle, bei welcher die Einzahlung der früheren Raten erfolgt ist, bis spätestens

zum 30. April d. J.

zu leisten, widrigenfalls gegen die Säumigen in Gemäßheit der Bestimmung des § 7 des Gesellschaftsstatuts weiter vorgegangen werden wird.

Breslau, den 2. März 1875.

Der Aufsichtsrath der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

(gez.) Grf. **v. Maltzan.**

Für Gutskäufer.

Eine große Auswahl in der Provinz **Posen** günstig belegener **Güter**, in der beliebigen Größe, weist zum preiswerthen Ankaufe nach

Gerson Jarecki,

Magazinstraße 15 in **Posen.**

Eine bedeutende **Rittergutsherrschaft** in Westgalizien, (die Entfernung von einer der wichtigsten Eisenbahnstationen ist 1½ Stunde), über 6300 Morg. groß, mit großen Waldungen, besten Weizen- und Rüben-Boden, Wiesen, schönem Park und massivem Schloß, umfangreichen Wirthschafts-Gebäuden, Ziegelei, Kalkofen, guteingerichteter Branntweinbrennerei und Destillation, Wasser- und Pferdemühle, alles mit komplettem Inventar, ist für den billigsten Preis von 162,000 Gulden östr. Währ. zu verkaufen. — Selbstkäufer erfahren das Nähere durch Herrn Blumenfabrikbesitzer Hoffmann, Nicolaistr. Nr. 62 in Breslau.

Capitalien

sind auf Rittergüter **unmittelbar** hinter der Landschaft und auf hiesige Häuser zur sicheren Stelle zu vergeben durch **Gerson Jarecki,** Magazinstraße 15, in **Posen.**

Sämmtliche Nouveautés in Filzhüten zum Frühjahr sind eingetroffen und empfehle dieselben für Herren und Knaben in großer Auswahl.

W. Katsch Wwe.

Hüte

Façon 1875, elegant u. leicht,

Frühjahrsfächer,

Stöcke, Shlipse und Handschuhe

sowie größte Auswahl **Lederwaaren** billigst bei

S. Neumann,

Wilhelmsplatz 3, Hôtel du Nord.

Gold- und Silberwaaren-Auktion.

Mittwoch, den 17. März, früh 10 Uhr,

werde ich aus den Beständen **meines Gold- und Silberwaarenlagers Wronkerstraße 11:**

Tafelaufsätze, Fruchtteller, Zuckergläser und Dosen, Leuchter, Becher, Bestecks, Tischmesser, Löffel, Gabeln, ꝛc., zu Confirmationsgeschenken sich eignend, billige Garnituren, Ringe, Kreuze, Medaillons (mit und ohne Brillanten und Perlen), Ketten, sowie div. andere Schmucksachen

öffentlich meistbietend versteigern.

Ludw. Rychlewski,

Königl. Auktions-Kommissar.

Für kleine u. große Rittergüter und herrschaftl. Grundbesitz

mit Anzahlungen von 10,000, 20,000, 40,000, 60,000, 100,000 bis 1 Million

Thaler habe ich auch in diesem Jahre viele Reflectanten, und bitte die Herren Besitzer, welche zu verkaufen beabsichtigen, sich dieserhalb baldigst vertrauensvoll an mich wenden zu wollen. Posen, im März 1875.

Isidor Licht, Güter-Agent.

Die

Preußische Hypotheken-Actien-Bank (Spielhagen)

gewährt namentlich auf städtische Grundstücke **unkündbare** hypothekarische Darlehne zu in jeder Beziehung **günstigsten** Bedingungen.

Die Abwickelung der Darlehnsgeschäfte erfolgt in **kürzester** Frist in **coulantester** Weise.

Die Bank übernimmt die Ablösung der vorhandenen Hypotheken.

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn,

General-Agenten.

Die

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank

gewährt nach wie vor Darlehne jeglicher Art. Auf Rittergüter selbst hinter neuesten Pfandbriefen. Näheres bei

Joseph Radziejewski,
Posen.

Das General-Agentur-Bureau von Eugen Kraehahn, Posen, Gr. Ritterstr. 14,

empfiehlt sich zur Vermittlung von Lebens-, Unfall- (Haftpflicht-), Feuer-, Transport-, Hagel-, Vieh- und Glasversicherungen, letztere auch für Glasdächer und für Doppelscheiben.

Eröffnung der Seemannsschule in Stralau bei Berlin.

Diese Schule, ein die **nationalen** Interessen förderndes, den Bedürfnissen der Gegenwart angepaßtes Institut, beginnt ihre Thätigkeit am 1. April d. J.

Das Hauptziel, welches die Anstalt anstrebt, ist die in möglichst **kurzer Zeit** zu erreichende **Vorbildung** angehender Seeleute für die deutsche Kriegs- wie Handels-Marine.

Die Verbindungen des Instituts sichern den ausgebildeten Zöglingen **sofortige Placements** auf den besten Schiffen der deutschen Handelsmarine zu.

Nähere Bedingungen und Prospecte stellt gratis auf frankirte Briefe zur Verfügung der Vorsteher der Seemannsschule

Christian Wraa,

Marine-Officier a. D.

Der Ausverkauf sämmtlicher Waarenbestände um wegen Umbau damit so schnell wie möglich zu räumen, wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt.

L. Jacob Mendelsohn.

! ! !

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die schon lang gewünschten Uhren G. Par heute wieder erhalten habe und im Stande bin jetzt dieselben 15 pCt. billiger verkaufen zu können.

Hugo Wölfel, Uhrmacher,

Breslauer- u. Haldorfstr.-Ecke.

Wollsackdrilliche

in Prima-Qualität und schwerster Waare,

Sackdrilliche,

Säcke, mit und ohne Naht, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen die Leinwandhandlung

L. Brodnitz,

Markt 53.

Gut gearbeitete Garnituren mit Plüsch und Rips, Sopha in großer Auswahl, empfiehlt wegen gänzlicher Aufgabe zu soliden Preisen. **R. Schuster**, Tapezier, Wilhelmsplatz Nr. 9.

Flaschenfüll-Apparate

sind stets vorräthig. So werden auch zugleich

Korkenpfropf-Maschinen

dabei besorgt von

E. Linke,

Klempnermeister, St. Martin Nr. 9.

WEGEBREIT-Siebe empf. **Wunsch**, Mylius Hotel.

Feine Spielkarten

empfiehlt

Louis Ohnstein,

Galanteriewaaren-Magazin, Wilhelmsplatz 10.

Coca-Präparate

seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der Athmungs-Organe (Pillen Nr. I.)
„ Verdauungs-Organe (Pillen Nr. II. & Wein)
„ Nervensystems- und Schwächezustände (Pill. III. & Coca-Spiritus) p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d. d. Mohren-Apoth., Mainz.

und deren Depots-Apotheken. **Posen:** Dr. Mankiewicz, kgl. Hofapoth.; **Berlin:** B. O. Pflug: Louisenstr. 30; **Breslau:** S G. Schwartz, Ohlauerstr. 21



Vorräthig bei **J. J. Heine**, Buchhandl., **Posen.**

Dr. Fried. Lengils Birken-Balsam

glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blatternarben, gibt ihm eine jugendlich frische Farbe und ertheilt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser, und alle anderen Unreinheiten der Haut. Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unsichtbare Schuppen von der Haut, die dadurch blendend, weiß und zart wird.

Preis eines Kruges mit Gebrauchsanweisung 1 Mk. 3.

Depot in Posen bei **Robert Schreiber**, Friedrichstraße 3.

Die Kaiserl. und Königl.

Hof-Chokoladen-Fabrik Gebr. Stollwerck in Cöln

übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Posen den Herren A. Kunkel jun., Gebrüder Kreyn, A. Cichowicz Nachfolger, L. Kletschoff jun., Sam. Kantorowicz jr. und Conditor J. Cichowicz, in Ostrowo Hrn. E. Frieboes, in Rawitsch Hrn. H. Kallmann.

Zwei fein möblirte Zimmer sind sofort Kl. Ritterstr. Nr. 5, 2 Treppen zu vermiethen.

Kurort Salzbrunn im schlesischen Gebirge.

Die Versendung der altbewährten Heilquellen Oberbrunnen und Mühlbrunnen hat begonnen. Beide haben einen hohen Ruf in **Krankheiten der Athmungsorgane und des Unterleibes,** da sie auflösend wirken **ohne zu schwächen.** Jede Flasche ist mit dem fürstlichen Wappen verschlossen. In den Bestellungen, welche an die **unterzeichnete Inspektion zu richten**, wird um Namens-Angabe der Eisenbahn und Station gebeten.

Fürstlich Pleß'sche Brunnen-Inspektion.

Für Landwirthe und Offiziere.

3 intelligente, praktische Landwirthe, **möglichst inactive Offiziere, mit bedeutenden Connexionen unter Großgrundbesitzern,** finden bei einer **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** unter günstigsten Bedingungen Anstellung als **Inspektoren resp. Repräsentanten.** Fr. Offerte unter Chiffre **„Organisation“ postlagernd Glogau** erbeten.

Waaren-Commission.

Unterzeichnete übernehmen den commissionsweisen Verkauf von Producten, Waaren und Fabrikaten aller Art und gewähren darauf ev. entsprechende Vorschüsse. (H. 1948)

Fregin & Friedlaender,
Berlin SW.,
Speditions- u. Commissions-Geschäft.

Zur Frühjahrsbestellung

offerirt

ab den Fabriken **Muldenhütten-Freiberg** im Königreich Sachsen und ab hiesigem Lager:

Guano-, Knochenkohle-, Ammoniak-, Blut-Guano-, Kali-Ammoniak- und Kali- etc. } **Superphosphate,**
aufgeschlossenes und gedämpftes Knochenmehl,
schwefelsaures Ammoniak,
fein gemahlenes Blut,
Chilisalpeter, Kalisalze etc.

unter Garantie des Gehaltes und Kontrole der **agrikulturchemischen Versuchsstation zu Kuschen** bei Schmiegel

S. A. Krueger,
(H. 2305 a.) Posen, Friedrichsstraße 27.

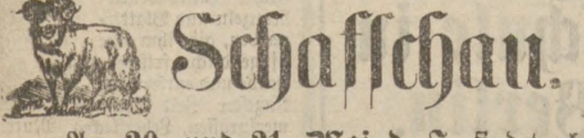
Amer. Pferdezahnmais, Saat-Erbsen, Klee- u. Grassaaten,

wie überhaupt alle

Feld- u. Waldsämereien

empfiehlt laut Special-Katalog

(H. 2310 a.) **L. Kunkel.**



Schafschau.

Am **20. und 21. Mai d. J.** findet gleichzeitig mit dem Zuchtpferde-Markte in Neubrandenburg eine **Schafschau** statt, und werden Besitzer von Stamm- und Mestizschäfereien aufgefordert, sich durch Ausstellung von Zucht-, Absatz- und Mastvieh zu betheiligen.

Der Zweck des Unternehmens ist, Käufern Gelegenheit zu geben, in bequemer Weise sich zu überzeugen, welches Material für Zucht und Mast geboten werden kann, und mit den Ausstellern in direkte Verbindung zu treten.

Jede Prämiirung oder öffentliche Anerkennung ist ausgeschlossen.

Programme werden auf Wunsch versandt, und nimmt Anmeldungen, die bis zum 1. April d. J. erfolgen müssen, der Bevollmächtigte Hr. **August Blanck-Neubrandenburg** entgegen. (H. 0745)

Das Comité.

v. Below-Jargelin. **Aug. Blanck**-Neubrandenburg. **C. Breem**-Mierendorf. **Heydemann**-Krebsow, Königl. Preuß. Oberamtmann. **Jürgens**-Matzdorf. **v. Oertzen**-Neddemin, Rittmeister a. D. **Paetow**-Lalendorf. **Peters**-Siedenbollentin, Königl. Preuß. Oekonomierath. **Thilo**-Neubrandenburg, Schäferei-Direktor.

Ed. Puls,

Bauschlosserei und Fabrik schmiedeeiserner Ornamente.
Berlin O., Holzmarktstrasse 13, nahe der Brückenstr.,
fertigt in seinen bedeutend vergrösserten und neu eingerichteten Werkstätten:

Einfache und verzierte Anker,	Tresor-Einrichtungen,	Garten-, Balkon- u. Erbbegräbniss-,
Thür- und Fensterbeschläge,	Eiserne Schaufenster,	First- und Fenstergitter,
Messing- und Broncegarnituren,	Eiserne Treibhäuser,	Treppengeländer, Kandelaber,
Ventilationsfenster,	Glasdächer, Oberlichte,	Wetterfahnen, Kronenleuchter,
Eiserne Kassenthüren,	Perronüberdachungen,	Schmiedeeiserne Trepppen,
Eiserne Fensterläden,	Eiserne Haus- und Gartenthore,	Diebessichere Schiebe-Jalousien,

nach eigenen oder gegebenen Zeichnungen zu billigen Preisen und kürzesten Lieferfristen.

Holzmarktstrasse 13.

Reiche Auswahl von Modellen nach den Entwürfen der renommirtesten Architekten.

Preis-Courante und Anschläge gratis.

Die Kupfer- und Messing-Waaren-Fabrik

F. C. Werner

in Posen,

1800 gegründet,

empfiehlt sich zum Neubau resp. Umbau von Brennereien nach neuestem Prinzip unter Garantie bei solidester Bedienung.

Gleichzeitig empfehle complette **Weinkelpumpen** oder **Transporteure** mit Schwungrad oder Kurbel zur Beförderung von Flüssigkeiten bei 1 Mann Bedienung 200 Liter pro Minute schaffend.

Anschläge und Zeichnungen stehen gern zu Diensten.

Preismedaille London 1862. — Fortschrittsmedaille Wien 1873. — Preismedaille Paris 1867.

W. Spindler.

Färberei, Druckerei und Reinigungs-Anstalt für Herren- und Damen-Garderobe.
Berlin, Wallstraße 11—13.

Annahme für **Posen** bei Herrn **Isidor Busch**, Sapiehaplatz, und Frau **Marie Kantorowicz**, Wilhelmsstr. 9. (H. 1826)

Bei Eröffnung der Schifffahrt

National-Dampfschiffs-Compagnie. **Von Stettin nach New-York**
Jeden Mittwoch für 30 Thlr.

Fracht für Güter bis auf Weiteres 30 Shilling engl. pr. Cubikmeter oder per Ton Gewicht.

C. Messing, Berlin, Französische Straße 28. Stettin, Grüne Schanze I a.

Madapolam,

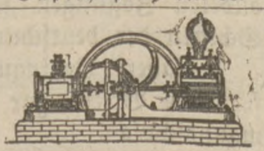
den dauerhaftesten Stoff zur Confection von Oberhemden-Rümpfen, Damenhemden, Kinderwäsche und Bett-Ueberzügen, halten wir unseren werthen Kunden angelegentlichst empfohlen.

Nr. 180.	200.
pro Meter 60 Pf.	65 Pf.
pro Elle 4 Sgr.	4⅓ Sgr.
Nr. 220.	240.
70 Pf.	75 Pf.
4⅔ Sgr.	5 Sgr.

Wieder-Verkäufer erhalten Rabatt.

B. Meyerowitz & Co.,
Berlin SW., Leipzigerstr. 64.

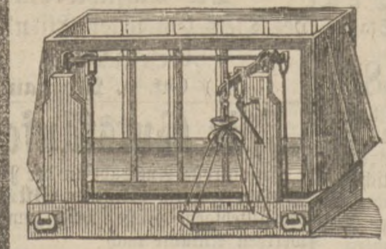
Wegebreitsiebe empfiehlt **Joseph Wunsch**, Sapiehaplatz Nr. 36.



Verbesserte Dampfpumpen

für Dampfkessel- und Reservoir-Speisung 2c. von diesen **350 Stück** im Betrieb, liefern für jede gewünschte Leistung **ab Lager**

Wegelin & Hübner,
Maschinenfabrik und Eisengießerei in Halle a. S.



Viehwaagen mit und ohne Geländer,
Decimalwaagen,
feuer- und diebessichere Geldschränke und Cassetten
empfiehlt zu recht billigen Preisen die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstr. 17.

Die **neuesten** und **besten**

Petroleum-Kochöfen,

einzig wirklich dunstfrei, sparsam und gefahrlos,
haben im Eisenguß den Stempel

Schwassmann & Co., Hamburg.

Man fordere einen **Schwassmann**'schen **Petroleum-Kochofen**, unter welchem Namen sie allgemein beliebt und in vielen Geschäften Deutschlands zu haben sind. Illustr. Preis-Courant gratis. Lieferung zollfrei.

Wiener Welt-Ausstellung 1873.
Verdienst-Medaille für Dampfmaschinen.
Dampfmaschinen und Damppumpen

liefert als **Spezialität** in jeder Größe nach neuesten und anerkannt besten Konstruktionen die

Actien-Gesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei in Görlitz.

Die erste Sendung von **Frühjahrsstoffen** zu Anzügen und Paletots empfing und empfiehlt

M. Feilerowicz, Schneidermeister,
Jesuitenstraße 4.

Die Tafelglas-Handlung, Werkstatt für Glaserei u. Bilderrahmen-Fabrik von

M. Nowicki & Grünastel,
Posen, Jesuitenstr. 5,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Bildern, Spiegel- und Photographie-Rahmen, Gold-, Politur- und Antique-Leisten, Tapeten-Leisten, Gardinenstangen, Gardinenhalter, Consolen 2c. 2c.**

Bilder werden sauber und billig eingerahmt.

Alte Rahmen werden gut u. billig restaurirt.

Berlin. Berlin.
Hotel „Dresdener Hof“

Friedrichstraße 56
neben der Leipzigerstraße.

Als renommirtes Hotel im Mittelpunkt der Stadt, für Kaufleute günstig gelegen, empfiehlt seine Zimmer mit guten Betten zu sehr soliden Preisen.

Ein Ziegelmeister

mit etwas Capital wird als Theilnehmer bei Anlage einer Ziegelei an der Eisenbahn bei Posen gesucht. Adressen Posen, postl. G. A.

Braut

Brautschleier, glatt und gestickt à **15** Sgr., 25, 40 bis 100 Sgr. **Mull, Tüll, Tarlatan, Rips-Piqué (Elle 5 Sgr.) zu Kleidern.**

Schärpen

recht elegant mit Gürtel **15 Sgr.,** 20, 30 Sgr. **Schärpenband** recht breit, alte Elle **6 Sgr.,** 7½ bis 15 Sgr. **Damen-Schleifen, Ripsfichus** in größter Auswahl.

Gardinen

in allen Breiten und Qualitäten, aber **nur bestes Fabrik. Mull-Gardinen schon** ca. 33 alte Ellen von **2 Thlr. 5 Sgr. Zwirn-Gardinen** von 5½ Thlr. **Tüll-Gardinen** engl. und schweizer Fabrikat, **Fenster** (2 Shawls) schon von **2 Thlr.** an bis zu den elegantesten Salon-Gardinen. Nur ganz große **Waffel-Bettdecken** mit Franzen à 27½ 35 bis 50 Sgr.

Taschentücher,

das ganze Dtzd. **15 Sgr.,** rein leinene für Herren ½ Dtzd. 20 Sgr. **Hauben** (à 3½ Sgr.), **Blousen** (15 Sgr.). **Weiße Damen-Schürzen** (7½ Sgr.) **Moiré-Schürzen** (6½ Sgr.) 2c. 2c. Schwarze **Guipure-Spitzen** in allen Breiten, z. B. **handbreit, alte Elle 4 Sgr.,** auch rein-wollene **Guip.-Blonden, Fichus** (10 Sgr.) **Spitzentücher,** groß und elegant von 2 bis 25 Thlr. **Costume-Sammet** in prachtvollem blau, ozonid, schwarz 15 Sgr., ganz echt **seiden-Sammet,** 1 bis 3 Thlr. zu Jacquets.

Siegmund Schwartz,
Berlin, Kommandantenstr. 77.
25. Laden 25.

Auswärtige Aufträge nur gegen Postvorschuß. Muster werden nicht versandt.

Wiederverkäufern en-gros-Preise. Bitte genau auf Firma und Laden 25 zu achten.

Louis Gehlen's
Haar-Regenerator

giebt grauen und weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder ohne zu färben.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator ist keine Färbung, entfernt alle Kopfunreinigkeiten und verhindert das Ausfallen der Haare.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator ist das billigste und bestzu empfehlende Wiederherstellungsmittel, welches jemals erfunden worden ist. — Atteste liegen aus. Preis 4 M. 50 Pf.

Louis Gehlen,
Friseur u. Haarconservateur,
Berlinerstraße 11, Posen.

Die Waldwoll- (Kiefernadel-) Fabrikate

aus der **Lairitz'schen Fabrik** in **Remda** in Thüringen sind für Posen und Provinz nur allein ächt zu haben bei **Eugen Werner,** Wilhelmsstr.

Posener Credit-Verein,

eingetragene Genossenschaft.

Der vorgenannte Verein gewährt seinen Mitgliedern Darlehne gegen Wechsel mit einem Bürgen, oder Unterpfand, beleiht in- und ausländische courshabende Staatspapiere, sowie Werthgegenstände zu soliden Zinsen und bewilligt bei Prolongationen mäßige Abzahlungen.

Zum Beitritt ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

C. Meyer. E. F. Moegelin. Joseph Fränkel.

Comtoir: Schloßstr. 4, 1 Tr.

Der unterzeichnete Verein übernimmt bis auf Weiteres:

Depositengelder

bei 6 monatlicher Kündigung zu 4½ pCt. p. a.
" 3 " " " 4 " " "
" 1 " " " 3½ " " "
" 8 tägiger " " 3 " " "
Sparkassengelder " 4 " " "

ferner Wechsel &c. zum Incasso, sowie jede sonstige in das Bankfach einschlagende Besorgung gegen billige Provision.

Posen, den 11. März 1875.

Posener Credit-Verein,

eingetragene Genossenschaft.

C. Meyer. E. F. Moegelin. Joseph Fränkel.

Comtoir: Schloßstraße 4, 1 Treppe.

Für die Herren Holzhändler.

Wir nehmen auf unserer an der Warthe und dem Bahnhof gelegenen Schneidemühle grössere Posten Rundhölzer zum Einschnitt an und bitten Interessenten, sich an uns zu wenden, indem wir sachgemässe und sorgsame Behandlung der Waare zusichern.

Deutsche Holz-Industrie-Gesellschaft

Landsberg a./d. Warthe.

Die Schlesische Wollwasch-Anstalt, Aktien-Gesellschaft in Grünberg, Schlesien,

empfiehlt sich zum Waschen von **Wollen** und sichert prompte Bedienung bei anerkannt vorzüglicher Wäsche zu. (H. 2546)

Braut-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

empfiehlt in überaus reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl

Louis Ohnstein,

Galanteriewaaren-Magazin,

Wilhelmsplatz 10.

Die Neuheiten für die Frühjahrs-Saison:

Seidenwaaren, Kleiderstoffe aller Art, Châles, Frühjahrsumhänge, fertige Roben, Jupons, Buckskins- und Paletotstoffe für Herren, Möbel- und Portièrenstoffe, Gardinen, Tischdecken, Teppiche,

sind von den billigsten bis elegantesten Genres in **größter Auswahl** bereits am Lager.

Proben und Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Hasse, Wache & Co.,

Neuestraße 2.



Patentirte

Atmosphärische Gaskraftmaschine

System LANGEN & OTTO

¼, ½, 1, 2 und 3 Pferdekräfte.

Erprobte, billige Betriebskraft

in neuer vereinfachter Construction.

Mehr als **2000** Maschinen im Betrieb.

Gasverbrauch nur ¾ Cubikmeter pro Stunde und Pferdekraft.

Anstatt Gas- auch Petroleum-Destillate verwendbar.

Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz bei Cöln.

Bei jeder Buchhandlung und Postanstalt abonnirt man auf den im Verlage von **Müller & Wallach**, Berlin W., Friedrichsstr. 68, vom 1. Febr. ab monatlich 2mal erscheinenden

Almanach

Stickerei-Muster-Vorlagen für Schul- und Hausgebrauch.

Herausgegeben von **Carl Heinrich Müller.**

Abonnementspreis pro Quartal 6 Lieferungen 1 Mk. 50 Pf. od. 2 Frcs.

In brillantem Farbendruck ausgeführt, kann der „Almanach" als bestes bisher existirendes Vorlegeblatt, sowohl für Schule und Haus, als auch für Tapisserie- und Weißwaarengeschäfte empfohlen werden.

Probeexemplare liegen in jeder Buchhandlung aus oder sind von der Verlagshandlung gegen Franco-Einsendung von 1 Mk. frco. zu beziehen.

Zum An- und Verkauf

von in- und ausländischen **Staats- und Prämien-Anleihen, Fonds und Effecten** sowie **Werthpapieren** aller Art empfiehlt sich unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. (H. 2299a.)

S. A. Krueger,

Bank- und Produkten-Commissions-Geschäft,

Posen, Friedrichsstraße 27.

Spezial-Arzt **Dr. Meyer, Berlin.** heilt Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten in d. kürzesten Frist u garantirt selbst in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung. Sprechst. Leipzigerstr. 91 von 8—1 und 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich

---

Bandwurm beseit. mit Kopf, ohne Kousso in 2 St. briefl., auch da wo ärztl. Hilfe vergebl. war. Honorar 3 Thlr. Apoth. **H. Schröder,** Berlin, Brandenburgstraße 39.

Ausfluß. Geh. Krankheit. heilt briefl. überraschend sicher Dr. **Reiter,** Berlin, Heinelshof 20.

Syphilis, Geschl.- u. Hautkrankh. Schwächezustände heilt mit sicherem Erfolge auch brieflich. Dr. Holzmann, Kl. Gerberstr. 6.

Morgen und übermorgen bin ich zu **Schmiegel Spielhagens Hotel,** Zimmer Nr. 1 zu konsultiren.

M. Reisner, prakt. Zahnarzt aus Breslau.

Zahnarzt

St Kasprowicz,

Posen, Wilhelmsstr. 17.

Künstliche Zähne, Plomben nach neuesten Methoden.

Militär-Pädagogium,

Berlin, Christinenstraße 4.

Schnelle u. sichere Vorber. z. Offizier-, Fähnrichs- (resp. Primaner), Abit.- u. Freiw.-Examen. Vorzügliche Lehrkräfte. Gute u. billige Pension. Näh. d. Prospekte. **v. Rudolphi,** Major z. Disp., **Höhne,** Direktor.

Zither-Unterricht.

Näheres in der Schlesinger'schen Buchhandlung. (H. 2277a.)

Englisch.

Unterricht in der **englischen Sprache, Conversation &c.** ertheilt **Mrs. Coulman** aus **England,** Wohnung 38 Mühlenstr.

Pensionäre

finden von Ostern ab bei einem Lehrer gutes Unterkommen. Offerten sub **A. K. 52** Exped. d. Pos. Ztg.

Pensionäre von 6 bis 14 Jahren finden von Ostern ab freundliche Aufnahme. Zu erfragen St. Martin 13, 2. Stock, rechts.

Eine junge Dame oder erwachsene Schülerin findet als Pensionärin freundliche Aufnahme bei Wwe. **Dowiat,** Graben 29,30 part.

Pensionäre, Knaben, finden sorgfältige u. freundliche Aufnahme Sandstraße 8 bei **W. Bittner.**

Briefe zur Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen, die mit Erfolg benutzt wurden, werden zu verkaufen gewünscht. Näheres Gr. Gerberstraße 23, 3. Etage, bei Frau **Pawlitzka.**

Handelsakademie in Danzig.

Das Sommersemester der Handelsakademie, deren Abiturienten-Zeugniß zum einjährigen Militärdienst berechtigt, beginnt am 5. April.

A. Kirchner, Direktor.

Garten-

Anlagen, Pläne, Parkanlagen, sowie jede Gartenarbeit wird geschmackvoll ausgeführt von **Ehrenbaum,** Berlin, **Wallnertheaterstr. 40.**

Erfindungs-Patente aller Länder

verschafft und verwerthet das internationale

Patent-Bureau R. Gottheil,

Chemiker und Civil-Ingenieur,

Berlin, Lindenstrasse No. 126.

Prospecte gratis und franco.

(H. 1139.)

Ein Flügel

ist sehr billig (15 Thlr.) zu haben Hohe Gasse Nr. 4, 2 Tr. links.

Als passende und nützliche

Confirmations-Geschenke

empfiehlt

Meyer's Conversations-Lexicon. Dritte Auflage in 15 Bänden, hochelegant gebunden a 3⅙ Thlr.

Meyer's Hand-Lexicon. Neueste Auflage in 2 Bänden, hochelegant in Callico gebunden 4½ Thlr.

Schlosser's Weltgeschichte in 18 Bänden, hochelegant gebunden a 1⅙ Thlr. mit Bewilligung von monatl. Theilzahlungen.

Brehms illustr. Thierleben in 3 Bänden, hochelegant gebunden für nur 9 Thlr. (Ladenpreis 11 Thlr.)

Schiller's sämmtliche Werke,
Goethe's sämmtliche Werke,
Lessing's sämmtliche Werke.

Letztere hochelegant gebunden und illustrirt zu auffallend billigen Preisen.

Emil Weimann,

Posen, Markt Nr. 87

Gartenmöbel

empfehlen in reichhaltigster Auswahl und zu soliden Preisen

S. Kronthal & Söhne,

Wilhelmsplatz 7.



Für Modistinnen.

empfehle zur bevorstehenden Sommersaison mein Lager in Tüll, Spitzen, Stoffen, Band, Blumen und Federn, sowie alle übrigen Putz-Artikel in neuesten Dessins, in großer Auswahl, zu billigen Preisen.

Markt 57. **Leopold Basch,** Markt 57.

Zur Einsegnung

empfehle goldene und silberne Taschenuhren für Knaben, goldene **Damenuhren** in geschmackvollster größter Auswahl zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Gr. Ritterstraße Nr. 7. **C. Foerster,** Gr. Ritterstraße Nr. 7.

Lager aller Gattungen Uhren, Uhrketten &c.

Atelier für Uhrenreparaturen.

Weingut Château des Borges.



Th. Bellemer, Weinbergbesitzer in **Bruges-Bordeaux** (Frankreich.)

Directe Versendung von **roth., als rein garant. Bordeaux-Weinen.**

Preise pr. Fass (225 Liter = ca. 300 Flaschen)		½ Fass.	ab Bordeaux
1873er Tischwein . . .	Mark 112. —.	Mark 64. —.	Die Fracht pr. Fass v. Bordeaux nach ganz Deutschl. ist 18-24 M.
1871er " besserer .	" 152. —.	" 84. —.	
1870er sehr guter Wein . .	" 188. —.	" 102. —.	
1870—69er St. Emilion od. St. Julien	" 248. —.	" 132. —.	
1869er Margaux, sehr fein. Wein	" 304. —.	" 160. —.	

Versendung von **Probekistchen** mit 12 Flachen (2 Flaschen von jeder Sorte) pr. Eilgut **fracht- und zollfrei** gegen Nachnahme von 26 Mark. Mit **24** Flaschen 48 Mark. Noch **bessere Garantie** wird dadurch geboten, **dass ich jede Sendung, welche nicht befriedigt, zurücknehme.** — 1874er guter weisser Tischwein zum Verzapfen vom Fass Mark 72 pr. Fass ab Bordeaux.

Für das bevorstehende Fest empfehle meine **Colonial-, Delikatessen-, Wein- und Bier-Handlung.** Ganz besonders mache auf die **über 30 Jahre** anerkannte und bewährte

Haupt-Hefen-Niederlage

aufmerksam.

S. Alexander,

(H. Kirsten).

Die Hefenbestellungen für das Fest werden rechtzeitig erbeten.

J. Oschinski's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Posen** bei

A. Wuttke,

Wasserstr. 8/9.

Der

Dünger vom „Eichnen Born"

Judenstraße, ist zu verpachten. Näheres daselbst beim Besitzer **Lachmann,** 2. Stock, links.

Das Dom. **Gora** hat **Drain-Röhren** zu verkaufen

1½" zu 6 Thlr. 15 Sgr.,
2" zu 8 Thlr.,
3" zu 12 Thlr.,
4" zu 16 Thlr.,
5" zu 20 Thlr. u. s. w.

Knochenmehl, gedämpft und präparirt, **Superphosphat, Chili-Salpeter,** wie alle sonstigen künstlichen Düngemittel aus der Chemischen Fabrik in Oranienburg offerirt zu Fabrikpreisen

L. Kunkel.

(H. 2311a.)

---

80 bis 100 Schock gutes Rohr größtentheils für Maurer, stehen zum Verkauf Nelker-Wassermühle b. Wollstein.

Zu herabgesetzten Preisen haben in größeren Quantitäten vorräthig: Victoria-Erbsen, Sommer-Stauden-Roggen, Buchweizen, Saat-Hafer, 2- und 4-zeilige Gerste, feine **gelbe und blaue Lupine,** Sommerrübsen, Leindotter und Leinkuchen.

Gebrüder Auerbach,

Breslauerstraße.

Dom. Witoslaw bei Bahnhof Alt-Boyen offerrirt 1500 Cntr. Dabersche Saatkartoffeln a 25 Sgr., 100 Cntr. Probsteier Saatgerste a 3 Thlr. u. 40 Cntr. Saatlein a 6 Thlr.

Oderbruch-Saatgerste, der kahle Scheffel bis 77 Pfd. wiegend, sowie schönste Imperial-Gerste, hat bei ersterer Sorte den Zentner mit 3¼ Thlr. und bei letzterer mit 3½ Thlr., bei vorheriger Uebersendung der Säcke und des Betrages franco Bahnhof **Cüstrin** abzugeben.

Dominium Bleyen bei **Cüstrin.**

Zur Saat empfiehlt:

Erbsen, Lupinen, Hafer, rothen, weißen und Wundklee, Thymothee

Julius Bach, Wilhelmsstr. 16.

Landwirthschaftliches.

Rothklee, Weißklee, Grünklee (Trifolium hybridum), **Wundklee** (Anthyllis vulneraria), selten schöne echte **Sand-Luzerne,** echte **Provencer Luzerne,** feinstes rein weißes **Thimotheum.** Alle Sorten Gras-, Wald-, Gemüse- u. Blumensamen laut gratis bei uns zu habendem Verzeichniß.

Gebrüder Auerbach,

Breslauerstr. 12.

Zur Frühjahrspflanzung

offerire zu bedeutend **herabgesetzten Preisen,** um damit **zu räumen:** Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Ahorn, Eschen, Linden, Kastanien und Kugel-Akazien, sowie Rosen-, Zier- und Fruchtsträucher.

W. Pfennig,

Kunst- und Handelsgärtner, Jerzyce b. Posen, Berliner Chaussee.

Obstbäume und Gehölze für Parkanlagen

empfiehlt und versendet Kataloge gratis

Denizot,

Baumschulenbesitzer i. Gurczyn b. Posen.

10—12 Wispel feine weiße große **Saatgerste** stellt zum Verkauf

Dom. Goźdawa b. Mogilno.

Nasse.

Das Dominium **Rudki** bei Samter hat

80 Centner schöne Victoria-Saat-Erbsen

zum Verkauf.

Mehrere

sprungfähige Holl. Bullen

von der hiesigen vollblütigen so sehr milchreichen Heerde, welche schon öfters und zuletzt in Thorn prämiirt wurde, stehen zum Verkauf.

Rudki bei Samter.

Neuer israelitischer Verein

für

Krankenpflege und Leichenbestattung.

Eine

Gedenk- und Seelenfeier

für die hingeschiedenen Mitglieder unseres Vereins findet am

Sonntag, den 14. März c.

Abends 5½ Uhr

im Tempel der israelitischen Brüdergemeinde statt.

Posen, im März 1875.

Der Vorstand.

Am 20. und 21. Mai d. J. wird zu Neubrandenburg der fünfte große

Zuchtmarkt für edlere Pferde

abgehalten. (Hp. 1525)

Gleichzeitig findet mit Genehmigung der hohen Königl. Preuß., Königl. Sächsischen, Hamburger, Lübecker, Großherzogl. Mecklenb.-Schwerin'schen und Mecklenb.-Strelitz'schen Gouvernements **am 21. Mai** eine **große Verloosung von Equipagen, 80 Pferden und ca. 1500 werthvollen Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten** statt.

Hauptgewinn:

Eine elegante Equipage mit vier hochedlen Pferden im Werthe von

10,000 Reichs-Mark,

Gesammtwerthe der Gewinne 97,000 Reichsmark

Preis des Looses 3 Reichsmark.

Der Verkauf der Loose ist dem Herrn

V. Siemerling in Neubrandenburg

übertragen, woselbst auch die Bedingungen für Wiederverkäufer zu erfahren sind.

Das Comité des Neubrandenburger Zuchtmarktes.

Graf Schwerin-Göhren. Pogge-Gevezin. Rath Loeper.

Dem Herrn Importeur **Schlesinger**, Ring 4, Breslau, ist ein General-Debit der Loose für die Provinzen Schlesien und Posen übertragen.

Das beste Mittel gegen Entkräftigung.

An den Kgl. Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Lindebuden bei Vandsberg, 28. 12. 1874.

Ich ersuche höflichst um gefl. Zusendung von Ihrem **Malzextract-Gesundheitsbier** und Ihrer **Malz-Gesundheits-Chokolade** und bitte um möglichst umgehende Expedirung, da ich nach dem **Rath meines Arztes dieser Stärkung dringend bedarf.** Frau Splittstößer.

Verkaufsstelle in **Posen:** Generaldepot und Haupt-Niederlagen bei **Gebr. Pleßner,** Markt 91; **Frenzel & Comp.,** Alter Markt 56;

in **Schrimm** die Herren Caßriel & Comp.; in **Wongrowitz** Herr Herrmann Ziegel; in **Pleschen** Herr L. Zboralski; in **Pinne** Herr A. Borchard.

Giesmansdorfer Presshefe

von bekannter, triebkräftiger Qualität, täglich frisch, offerirt die

Fabrikniederlage in Posen, Schloßstraße 2.

Festbestellungen werden rechtzeitig erbeten.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Neckar	20. März	nach	Newyork
Braunschweig	24. März	"	Baltimore
Mosel	27. März	"	Newyork
Weser	3. April	"	Newyork
Ohio	7. April	"	Baltimore
Donau	10. April	"	Newyork
Baltimore	14. April	"	Baltimore
Main	17. April	"	Newyork
Leipzig	21. April	"	Baltimore
Rhein	24. April	"	Newyork
Nürnberg	28. April	"	Baltimore
Oder	1. Mai	"	Newyork
Berlin	5. Mai	"	Baltimore
Neckar	8. Mai	"	Newyork
Braunschweig	12. Mai	"	Baltimore
Mosel	15. Mai	"	Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Rmk., zweite Cajüte **300** Rmk., Zwischendeck **90** Rmk.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Rmk., Zwischendeck **90** Rmk.

von **Bremen** nach **Neworleans,**

Havre und Havana anlaufend: **Hannover** 6. April.

Passage-Preise: Cajüte **630** Rmk., Zwischendeck **165** Rmk.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Posener Consum-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Comtoir und Verkaufslager Friedrichsstr. 26, Posen.

Bestes Salon-Petroleum à Liter 2 Sgr.,
Kern-Wasch-Seife (**nicht** Stettiner) à Pfd. 3–4½ Sgr.,
Aechten direkt importirten Jamaica-Rum a 15–35 Sgr.,
Hamburger und französische Chocolade,
Feiner harter Zucker **à** Pfd. 5–5½ Sgr.,
Gemahlene Raffinade à Pfd. 4½ Sgr.,
Dampf-Kaffee in allen Sorten, täglich frisch gebrannt,
Ostindischen Reis à Pfd. 2½–4 Sgr.,
Türkische und ungarische Pflaumen a 3–4 Sgr.,
Salami-, Gothaer, Jenaer Wurst, (H. 2303a.)
Frankfurter Bratwürste und Schinkenwurst,
Gegräupe, Erbsen, Linsen, Hirse 2c. 2c.,
Best assortirtes Lager holländ., Hamb., Bremer und Havana-Zigarren.

Die Aufnahme neuer Vereinsmitglieder findet während der Geschäftszeit im Comtoir, Friedrichsstraße 26, statt.

Jeder Husten wird in 24 Stunden durch meine **Katarrhbrödchen** radikal geheilt, diese sind in Beuteln à 3 Sgr. zu haben bei Herrn **R. Hahn**, Papiergeschäft, Breslauerstr. 22, a. d. Bergstr.

Dr. H. Müller,
prakt. Arzt 2c. in Berlin.

Sardines à l'huile von Philippe & Canaud,
desgl. von Stahl & Kracke,
desgl. von Pellier Frères,
Astrach. Caviar,
mar. Lachs u. Aal,
Elb. Neunaugen,
Russ. Sardinen, sowie
Backobst u. türk. Pflaumenmus empfiehlt

S. Alexander
(A. Kirsten).

Zu Schloß **Hiller-Gärtringen** bei Betsche wird vom 1. Mai cr. ab ein kautionsfähiger

Milchpächter

gesucht. Das Nähere daselbst.

על פסח בה כשר

offerirt vorzügliche **Pflaumen** 50 Kil. von 30 bis 33 Mark gegen netto Casse. **Kattowitz O. Schl.** (H. 2867.

Moritz Prager.

Kgl. Preuß. Lotterie-Loose zur 3. Kl. 151. Lotterie (Zieh. 16. bis 18. März) versendet gegen baar: **Originale** ½ a 41⅚, ¼ a 20⅔ Thlr., **Antheile** ⅛ a 7, 1/16 a 3½, 1/32 a 1¾ Thlr. (D. 1019)

Carl Hahn, in **Berlin** S., **Kommandantenstr. Nr. 30.**

Sandstr. 8 ist eine feine Parterrewohnung zu vermiethen.

Wilhelmsstr. Nr. 7 3 Treppen sind 2 eleg. leere, sowie ein fein möblirtes Vorderzimmer vom 1. April c. ab zu vermiethen. Näheres Friedrichsstr. 25 Parterre.

Mühlenstraße 37.
2 möbl. Zimmer im 3. Stock zum 1. April zu vermiethen.

Eine Wohnung aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, Berlinerstr. 20 im zweiten Stock, ist vom 1. April zu verm. Näheres bei Kommissionärin M. Braun, Wilhelmsstr. 17, auf dem Hofe links.

Ein zweifenstriges Parterre-Zimmer nach vorn, auch zum Comtoir geeignet, ist vom 1. April ab zu vermiethen St. Martin 70.

Eine Wohnung mit Wasserleitung, bestehend aus 4 Zimmern, ist zu vermiethen Krämerstraße 8. Näheres bei

Julius Borck.

Pferdestallungen und **Remise** (selbige auch zur Werkstatt für Tischler oder Stellmacher geeignet) Königsstraße 19 zu vermiethen.

Bergstraße Nr. 12 sind **sofort Stallungen** zu vermiethen.

Neuestraße 3, II, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Korridor und Speisekammer vom 1. April umzugshalber billig zu vermiethen.

Wallischei 91 sind zwei Stuben zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 8, 2. Etage sind zum 1. April 2 od. 3 Zim vornher. möbl. od. unmöblirt zu vermiethen.

Ein Zimmer nebst Küche vornheraus ist zu vermiethen.
Näheres Breitestr. 19, 1. Etage.

Kl. Ritterstraße Nr. 5,
2 Treppen, sind sofort zwei fein möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein zuverlässiger Polizei-Bureaugehilfe findet, bei gutem Gehalt, dauernde Beschäftigung bei einem Distr.-Kommissar. Meldungen beliebe man in der Expedition dieser Zeitung unter **St.** niederzulegen.

Eine **Wirthschafterin,** w. die Küche u. Milchwirthsch. bes. muß, find. Stell. bei 50—60 Thlr. Gehalt. Off. erb. **Z. B.** Weißenburg, Reg.-Bez. Bromberg.

Ein strebsamer junger Landmann aus anständiger Familie, findet als **zweiter Wirthschafter** zum 1. April Stellung auf dem Dom. **Gr. Rybno** bei Kiszkowo. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein erfahr. Wirthschaftsbeamter mit 180 Thlr., ein junger mit 80 Thlr. Gehalt werden gesucht. Offerten Z. B. Weißenburg, Reg.-Bez. Bromberg erb.

Ein gebild. jung. Mädchen findet unentgeltl. Aufnahme auf einem Gute, wo dems. Gelegenh. geboten wird, die Wirthsch. zu erlernen. Freundl. Behandl wird zugesichert. Anmeldungen erbeten S. M. Weißenburg, Reg.-Bez. Bromberg.

Ein unverheiratheter gut empfohlener

Gärtner

findet sofort auf dem Dominio **Chelmno** bei Pinne Stellung.

Gehalt Achtzig Thaler bei freier Station.

Ein anständiges Mädchen, in der Wirthschaft erfahren, wird als Stütze der Hausfrau zum 1. April für ein Landgut gesucht. Persönliche Meldung Gr. Gerberstr. 43 part. links

---

Eine evangelische mit guten Attesten versehene, womöglich musikalische

Erzieherin

wird zu zwei Kindern, einem Knaben von 8, u. einem Mädchen von 6 Jahren vom 1. April oder später gesucht, postlagernd unter der Chiffre **H. W. Gniewkowo.**

Ein junger, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter Mann aus guter Familie, findet gegen Pensions-Zahlung zum 1. April cr. Gelegenheit, sich als Landwirth unter spezieller Aufsicht des Prinzipals auszubilden. Näheres Expedition d. Ztg. oder Steinfelde per Mogilno.

Ein junges Mädchen, beider Landessprachen mächtig, suche für mein Geschäft **J. Knopf jun.,** Schloßstr. 4.

Gesucht wird

als Gesellschafterin einer älteren jüdischen Dame eine geeignete Persönlichkeit. Näheres Mühlenstr. 23, 2 Treppen links.

Ein reinliches, feineres Stubenmädchen, das mit dem Nähen und der Feinwäsche gut vertraut ist, wird für den 1. April gesucht. Meldungen St. Martin 25, II. Treppen rechts.

Ein tüchtiger

Laufbursche

kann sich melden bei

Hartwig Kantorowicz.

Zwei junge anständige Mädchen für ein Restaurations-Buffet finden Stellung. Näheres durch **Emil Weimann,** Alten Markt 87 im Comtoir. (H. 2312a)

---

2 Lehrlinge

können sich melden bei

Julius Borck.

Einen Lehrling der deutschen u. poln. Sprache mächtig sucht

H. Wölfel, Uhrmacher.

Ein Lehrling

findet günstige Stellung in unserer Papierhandlung en gros

Michaelis & Kantorowicz.

---

1 Volontair und **1 Lehrling** finden Stelle bei

M. Zadek jr.,
Neuestr. 4.

Zum 1. April suchen wir einen tüchtigen **Hausknecht.**

W. F. Meyer & Co.

Zwei **Zimmerpoliere** sowie **Maurer** und **Zimmerleute,** auch **Tischler** finden sofort dauernde Beschäftigung bei

A. Lass,
Maurer- und Zimmermeister in Wreschen.

Einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen, der beider Landessprachen mächtig, suche ich unter sehr günstigen Bedingungen für mein Destillationsgeschäft. **Albert Hoff,** Ostrowo.

Stellensuchende aller Branchen werden placirt. Bureau „Germania", Breslau, Reuschestraße 52.

Ein verheiratheter **Wirthschafts-Inspektor,** 34 Jahre alt, evangelisch, mit besten Zeugnissen versehen, gegenwärtig in Stellung, sucht 1. Juli cr. einen Wirkungskreis auf einem größeren Gute, zugleich kann die Frau Haus- und Milchwirthschaft übernehmen. Gefällige Offerten sind sub R S # 115 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Posen** zu richten.

Ein gewandter **Buchhalter & Reisender** für Destillations-Geschäft sucht per 1. April c. Stellung.
Offerten S. M 23 Exped. d. Ztg.

Eine goldene Damenuhr mit kurzer Kette ist am 13. verloren. Angemessene Belohnung zugesichert.

N. Schroeder,
St. Lazarus 9.

Aufruf!

Herr **Albert Krause** aus **Rawicz,** dessen derzeitiger Aufenthalt unbekannt, wird hierdurch aufgefordert, sich bei seinen Verwandten in **Rawicz** umgehend zu melden, um eine ihn betreffende Familiennachricht in Empfang zu nehmen. Alle Diejenigen aber, die über den Gesuchten genaue Auskunft zu geben vermögen, wollen ihre gefl. Mittheilungen an den Unterzeichneten gelangen lassen. (H. 3135)

Dresden, im März 1875.

Ernst Krause,
Lindengasse Nr. 3.

Benefiz hat Fräulein Berg.
Eilet all' zum Volkstheater!
Räuber auf Maria Kulm!
Giebt die niedliche Maria!
Einige Theaterfreunde.

Verein junger Kaufleute zu Posen.

Dienstag den 16. März 1875, Abends 8 Uhr, Vortrag des Hrn. **Dr. Brieger** über:

Fritz Reuter
(Schluß).

Billets hierzu für **Herren** und **Damen** verabfolgt Herr **Louis Licht,** im Comtoir des Herrn Moritz S. Auerbach, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag den 15. März cr.
Vortrag des Herrn **Dr. Hirschberg** über Handwerkerkrankheiten.

Verein von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinz Posen.

Generalversammlung am 3. April d. J. 9 Uhr Vormittags in der Aula des königl. Friedr. Wilh. Gymnasiums in Posen. Vorversammlung am 2. April, Abends 7 Uhr bei Müldaur.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablegung.
2. Ueber die Berechtigungen der Lehrerkonferenz.
3. Ueber Ausgrabungen in der Provinz Posen.
4. Ueber Rang- und Servisverhältnisse der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten.
5. Ueber Einsetzung einer Generalprüfungskommission für die Kandidaten des höheren Schulamts.
6. Ueber die Prüfung in der Religion beim Oberlehrerexamen zum Nachweise der allgemeinen Bildung.
7. Neuwahl des Vorstandes.

Daran schließt sich ein gemeinschaftliches Souper.

Diejenigen Herren, welche an der Versammlung und an dem Souper Theil nehmen wollen, werden gebeten, sich bis zum 27. März beim Oberlehrer Plehwe, Posen, St. Martin 61, anzumelden. Die Verwaltung der oberschlesischen Eisenbahn ist ersucht worden, die Gültigkeit der Tagesbillets auf 4 Tage auszudehnen.

Der Vorstand.

Am Montage, den 15. d. M., wird in der Alten Synagoge im Anschluß an den um 5½ Uhr Nachmittags stattfindenden Vespergottesdienst, der Gemeinde-Rabbiner Herr **Dr. Feilchenfeld** zu Ehren des hingeschiedenen Direktors des jüdisch-theologischen Seminars zu Breslau, Herrn **Dr. Fränkel,** eine Trauerpredigt halten, was wir hierdurch zur Kenntniß der Gemeinde-Mitglieder bringen.

Posen, den 12. März 1875.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgens 4½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater und Bruder der Schuhmachermeister

Wilhelm Girnth

in seinem 44. Lebensjahre, was tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend, anzeigen

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, St. Martin 74, aus statt.

Es hat Gott gefallen, unser liebes **Helenchen** im Alter von fast 2 Ja[...]ren heute früh 2¼ Uhr nach kur[...] Leiden zu sich zu nehmen.

Tiefbetrübt zeigen dies Freunden u[...] Bekannten an

Ober-Steuer-Kontroleur **Knorr** nebst Frau.

Lissa i. P., 11. März 1875.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag entschlief unser innigst geliebtes Söhnchen **Conrad** im Alter von 3 Monaten.

Slomowo, den 10. März 1875.

H. Witte und Frau.

Interims-Theater in Posen.

Sonntag den 14. März:
Zum 1. Male (neu einstudirt):

Leichte Cavallerie.
Komische Operette in 2 Abtheilung[...] von Carl Costa. Musik von Supp[...]

Dazu:

Ein moderner Barbar.
Lustspiel in 1 Akt von G. v. Mose[...]

Montag den 15. März:
Benefiz für Frl. Sophie Eckstein.

Feuer in der Mädchenschule.
Lustspiel in 1 Akt von Förster.

Eine Tochter, die ihre Mutter verheirathen will.
Lustspiel in 1 Akt von Moser

Hanni weint, Hansi lacht.
Operette in 1 Akt von Offenbach.

Dienstag den 16. März:
Benefiz für Frl. Pögner.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.

Sonntag: Auf vielseitiges Verlang[...] noch einmal wiederholt: Ein Pose[...] Kind, oder Das Glück mit seinen [...]nen. Großes komisches Vokstück in [...] Abtheilungen und 9 Bildern.

Montag. Extra Vorstellung, (ohne Tabaksrauch) zum Benefiz für Fräul. Berg. Zum ersten Male: Die Räuber auf Maria-Culm, oder: Die Kraft des Glaubens. Ein Gemälde aus der vaterländischen Geschichte des 14. Jahrhunderts in 5 Handlungen von Heinrich Cuno.

Die Direktion.

Lambert's Concert-Saal.

Sonntag den 14. März:

Großes Concert.

Anfang 6 Uhr.
Entree 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Wagener.

Montag, den 15. März. **Eisbeine** und **Stock**'sches **Lagerbier** vom Faß

G. Preuss, Breslauerstr. 32.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.